



VOLKSSCHULE

Einführung:

Schulgebäude und Klassenzimmer sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Lebensräume. Kinder und Jugendliche verbringen hier einen großen Teil ihrer Zeit. Die Raumverhältnisse haben nicht nur Auswirkung auf das Wohlbefinden, sondern auch auf das Verhalten und die Leistungsfähigkeit von Lehrern und Schülern. Räume wirken auf den Menschen, sie bilden und erziehen. Klassenzimmer dürfen daher nicht nur nach rein funktionalen Aspekten geplant werden, sondern sollen eine freundliche und angenehme Atmosphäre erzeugen, in der sich leichter lehren und lernen lässt. Räume können motivieren oder demotivieren, sie können aggressives Verhalten fördern oder mildern. Fühlen sich die Schüler in „ihrer“ Schule wohl, fällt ihnen das Lernen leichter. Sie zeigen bessere schulische Leistungen und sind in der Lage schulische Probleme besser zu lösen.



Raumprogramm und Raumgröße:

- Eine Volksschule soll 2 m² Grundfläche und 6 m³ Luftraum pro Schuler haben.
- Freie Raum im Klassenzimmer ist letztlich ein Qualitätsfaktor für die „Gute gesunde Schule“ und entscheidend hinsichtlich konzeptioneller Nutzung und gestalterischer Vielfalt.
- Entsprechend sollte der freie Raum auch als grundlegender Qualitätsmaßstab bei der Frage, welches Inventar im Klassenraum tatsächlich benötigt wird, herangezogen werden. Tische, Stühle und Tafelsysteme sind sicher unverzichtbar.





Volksschule_Recherche_Steiner Leslie **Beispiele zu Pädagogischen Konzepten**

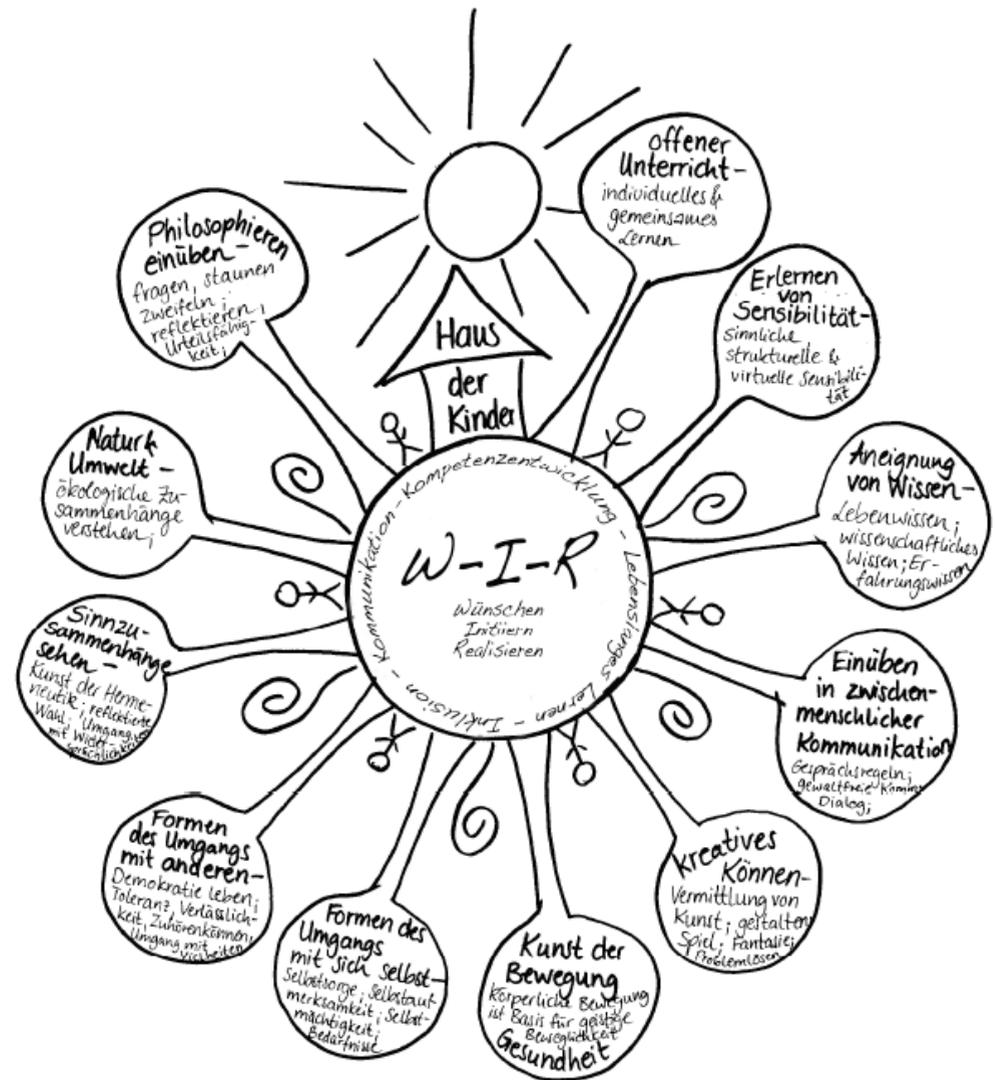
W-I-R

Wünschen - Initiieren - Realisieren

Pädagogisches Konzept der

„W-I-R - Grundschule“

Offene Ganztagschule Pfefferwerk



„W-I-R – Grundschule“

Das Pädagogische Konzept der WIR- Grundschule umfasst im Wesentlichen drei untrennbar miteinander verbundene Aufgaben und Bereiche und ist in einem Satz zu Formulieren.

Befähigen zu

- einem starken, kreativen Individuum

welches

- sozial und kommunikativ auf andere bezogen ist

und sich

- die Welt zu eigen macht

Hier steht das „ganze“ Kind im Mittelpunkt, mit seinen Stärken und Schwächen, Interessen und Hobbys, Verhaltensweisen und Kompetenzen, Erfolgen und Problemen.

Aus diesem Grund ist das Kernstück des pädagogischen Konzeptes die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder durch das persönliche Elterngespräch, in dem nicht nur über Schulleistungen geredet werden soll.

Dieses Lernen in Erfahrungsräumen findet man in reformpädagogischen Konzepten wieder. Hier soll ein Lebens- und Erfahrungsraum geschaffen werden, mit Hilfe der Kinder und der Eltern.

Diese Zusammenarbeit soll funktionieren durch:

- Einblick in den Unterricht, Transparenz
 - o Wöchentliche Rückmeldung
 - o Tag der offenen Tür (1x im Jahr)
 - o Offenes Klassenzimmer (2x im Jahr)

- Information und Austausch über pädagogische Themen
 - o Themenabende zu unterrichtlichen und erzieherischen Inhalten
 - o Regelmäßige Newsletter und Aushänge
 - o Elterncafé zum Austausch unter den Eltern

- Mitarbeit in einzelnen Bereichen- Elternarbeit
 - o Bildung von Arbeitsgruppen:
 - + für Jahrespläne,
 - + Finanzpläne,
 - + Konzeptentwicklung
 - + Arbeitseinsätze: Gestaltung Schulhof, Räume,...

- Mitarbeit im Unterricht
 - o Projektplanung und -durchführung,
 - o Angebote von Exkursionen

„W-I-R – Grundschule“

Weiters ist bei der WIR- Grundschule noch ein integriertes Hortkonzept vorgesehen.

Damit diese Grundschule dem Leben und Lernen von Kindern gerecht werden kann, muss sie als „Offene Ganztagschule“ geführt werden.

Für pädagogische Lernformen wie altersgemischtes Lernen, Freiarbeit, Projektarbeit, Schülerrat und Schulschaufenster, Spiel, Musik und Bewegung ist somit mehr Zeit.

Damit diese Konzept umzusetzen ist wird der Vormittag nicht vom Nachmittag getrennt. Beides ist miteinander verzahnt.

Der Hort der „W-I-R- Grundschule“ wird von den Eltern des Vereins eigeninitiativ organisiert. - Der Elternverein

Tagesablauf

Offener Anfang: Möglichkeit einer pädagogischen Betreuung besteht ab 7.00 Uhr. Der flexible Unterrichtsbeginn endet um 8.30 Uhr. Der gleitende Anfang bietet den Kindern einen Übergang von zu Hause in den Schultag.

Die 1. Arbeitsphase der Freiarbeit dauert bis 11.00 Uhr an. Die Kinder dokumentieren dann ihre Lerntätigkeit im Logbuch.

2. Arbeitsphase: Fachunterricht: Fachunterricht wird in allen Jahrgangsstufen in den Fächern Englisch, Sport und im Weltanschauungsunterricht stattfinden. Fachlehrer halten Spezialwissen für die Kinder bereit.

Mittagessen und Freizeit: Bewegungs- und Ruhepause: Beim Mittagessen Wert auf das gemeinsame Miteinander gelegt. Nachdem die Kinder gegessen haben, ist nun Zeit sich in verschiedenen Bereichen der Schule zu erholen. Dabei soll Bewegung, wie auch Ruhe möglich sein.

3. Arbeitsphase: Die Lernzeit am Nachmittag gilt vorwiegend dem freien und handlungsorientierten Lernen in Projekten. In den Ateliers können die Kinder an ihren Projektthemen arbeiten.

Abschluss: Der gemeinsame Abschluss des Schultages ist wichtiger Bestandteil

Ateliertag: Am Donnerstag ist immer ein besonderer Tag - ein „Atelier-Tag“ – eingeplant.

Galileo Grundschule

Im Mittelpunkt des pädagogischen Konzeptes stehen das Kind und die kindliche Welterschließung durch forschend-entwickelndes Lernen.

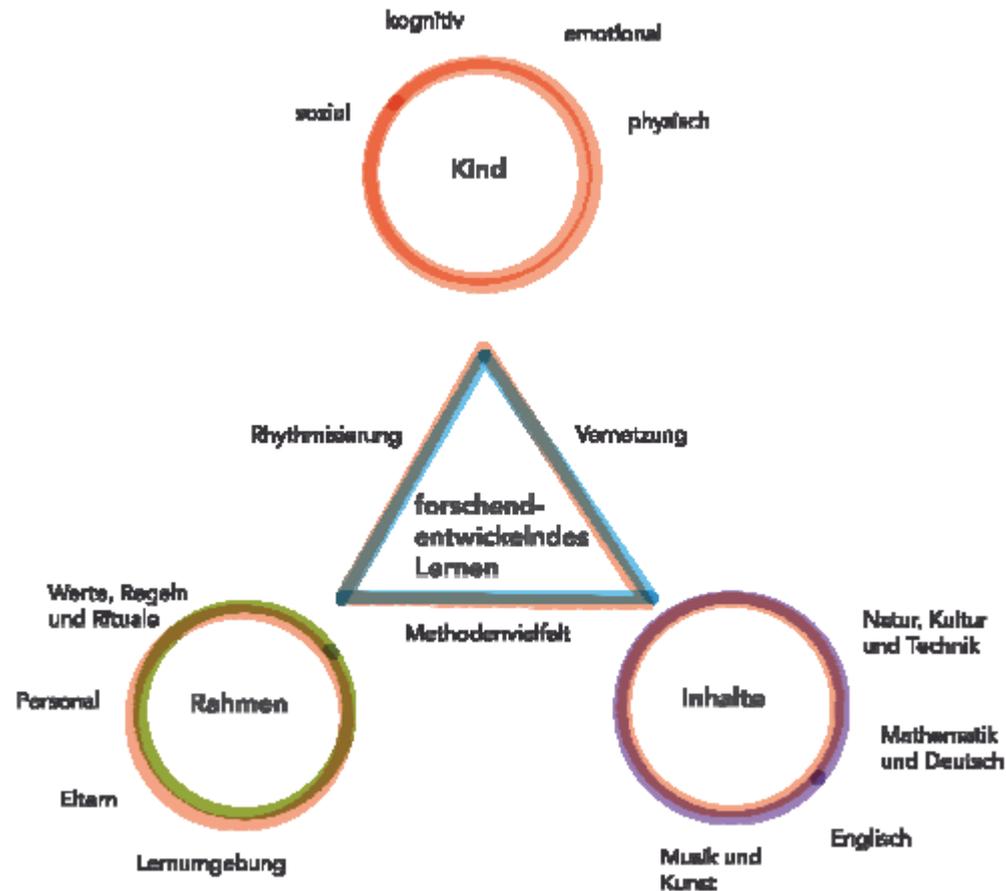
Vernetztes Lernen ist ein pädagogisches Grundprinzip der Galileo Grundschule, Lerninhalte miteinander zu verknüpfen, in Beziehung zu setzen und deren Bedeutung für die Lebenswirklichkeit der Kinder aufzuzeigen.

Lernen braucht Zeit und Rhythmus. Die Leistungsfähigkeit der Kinder kann bestmöglich genutzt werden, indem die einzelnen Lernphasen entsprechend gestaltet und im zeitlichen Verlauf angeordnet werden.

Kinder lernen auch über Bewegung. Deshalb sind Sport, Spiel und Bewegung fest in den Tagesablauf integriert – durch die Umsetzung eines „bewegten Unterrichts“

Die Räumlichkeiten der Galileo Grundschule sind den Lernaktivitäten entsprechend gestaltet. Die Klassenräume sind geräumig und multifunktional ausgestattet.

Neben den Klassenräumen verfügt die Schule über verschiedene Differenzierungsräume, die zweckgebunden eingerichtet sind und die Möglichkeit bieten, themenspezifisch zu arbeiten.



Galileo Grundschule

Das Konzept des vernetzten Lernens erfordert ein multiprofessionelles Team aus Lehrern/innen und Erziehern/innen, das gemeinsam am Lehr- und Lernprozesse arbeitet.

Die Galileo Grundschule ist ebenso eine Grundschule mit ganztägigem Angebot. Dies bedeutet mehr Zeit für das Lernen, für die Gemeinschaft, für Bewegung und einen ausgewogenen Tagesablauf.

Die Aufhebung des 45-Minuten-Taktes ermöglicht längere Unterrichtsblöcke, die dem natürlichen Lernverhalten des Kindes entsprechen.

Die Kinder essen gemeinsam mit den Pädagogen in kleinen Tischgruppen. Dadurch wird einerseits die Gemeinschaft gefördert und andererseits die gemeinsame Tischkultur gepflegt.

Auf verpflichtende Hausaufgaben kann aufgrund des Umfangs und der Gestaltung der schulischen Lernzeit verzichtet werden. Auf besonderen Förderbedarf wird über den Lernplan hinaus durch die Förderung in Kleingruppen in Absprache mit den Eltern reagiert.

Alf - Schule

Die Alf Schule ist eine Privatschule in Wien.

Die Arbeitsweise eines Kinds unterscheidet sich noch grundlegend von jener eines Erwachsenen. Für das Kind ist die Außenwelt mitverantwortlich für die Bildung der Persönlichkeit. So sollten die Lehrer, Eltern und Betreuungspersonen, ihm eine Umgebung schaffen, in der das Kind wirklich lernen kann.

Auch hier ist das vernetzte Lernen ein Schlagwort. es ist da sin Beziehung Setzen von neu aufgenommenem Wissen und Erfahrungen mit bekannten Faktoren, das Herstellen von Verbindungen.

Der Tagesablauf ist auch hier ein wichtiges Thema. Der Vormittag dauert von 9:00-13:00 Uhr. Gegen Ende räumen die Kinder gemeinsam auf, jedes Kind hat alleine oder im Team einen Verantwortungsbereich. Die Nachmittage werden für Aktivitäten genutzt.

Somit unterscheidet sich diese Schule von den anderen zwei Beispielen in Deutschland dadurch, dass hier sehr wohl eine klare Grenze zwischen Vormittag und Nachmittag entsteht.

Sparkling Science

Förderprogramm des BMWFW für die Zusammenarbeit mit Schulen



bmwfw

- vom Österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) eingerichtetes Förderprogramm seit 2007
- wissenschaftlichen Nachwuchsförderung – eröffnet Kindern und Jugendlichen einen besonders frühen Zugang zu Wissenschaft und Forschung
- die Besonderheit des Programms: **vielfältige Themenpalette** – in mittlerweile 211 Projekten arbeiteten und arbeiten Wissenschaftler/innen Seite an Seite mit Jugendlichen an aktuellen **wissenschaftlichen Fragestellungen** aus den Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften, der Technik, Informatik und der Medizin (grüne Chemie, Nanomaterialien, Robotik, Klimawandel, Migration)
- in dem Programm Projekte gefördert werden, in welchen **Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen** aktiv in den Forschungsprozess einbezogen werden
- sie bringen als Juniorkolleg/innen wichtige Anregungen ein – wirken an der Konzeption und Durchführung von Untersuchungen mit, machen Befragungen, erheben Daten, interpretieren diese gemeinsam mit den Wissenschaftler/innen und stellen die Ergebnisse an Schulen, an Universitäten und sogar bei wissenschaftlichen Tagungen vor

- auf Seiten der Forschung: innovative Erkenntnisse gewinnen
- auf Seiten der Bildung: Jugendliche für Forschung begeistern

Quelle: www.sparklingscience.at

Facts & Figures

Programmlaufzeit: 2007 bis 2017

Geförderte Projekte: 211

Fördermittel: bisher 19 Mio. Euro vergeben

Beteiligte Personen

57.000 Schüler/innen

1.000 Wissenschaftler/innen

1.000 Lehrer/innen

6 selbständige Wissenschaftler/innen

Beteiligte Einrichtungen

463 Schulen und Schulzentren inklusive 34 ausländischer Schulen (CH, CM, D, ES, FR, HU, IT, JP, PL, SRB, SK, SE, TR, USA)

131 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft

178 Forschungseinrichtungen inklusive 53 ausländischer Forschungseinrichtungen (AU, CH, CO, CZ, D, DK, ES, FR, GB, HU, IT, NO, PL, SE, SK, USA), davon:

57 Universitäten

99 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

7 Pädagogische Hochschulen

9 Fachhochschulen

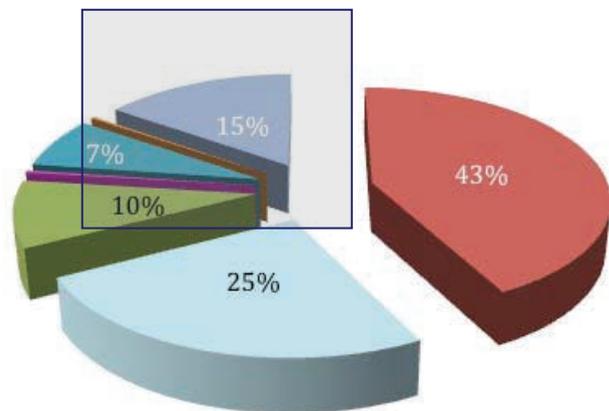


bmwfw

Quelle: www.sparklingscience.at

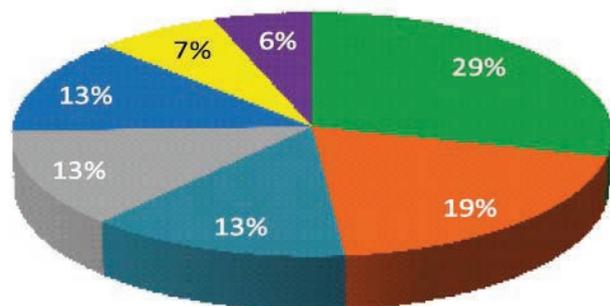
Facts & Figures

Beteiligte Schulen



- 151 Allgemeinbildende Höhere Schulen
davon 19 internationale
- 89 Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen
davon 1 internationale
- 54 Volksschulen *davon 6 internationale*
- 34 Kooperative bzw. Neue Mittelschulen
davon 1 internationale
- 26 Hauptschulen
- 1 Polytechnische Schule
- 1 Sonderpädagogisches Zentrum

Forschungsfelder



- 29% Naturwissenschaften
- 19% Sozialwissenschaften
- 13% Technik
- 13% Informatik
- 13% Lehr-Lernforschung
- 7% Geisteswissenschaften
- 6% Medizin und Gesundheit



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

bmwfw

Quelle: www.sparklingscience.at

Projekte - Volksschule

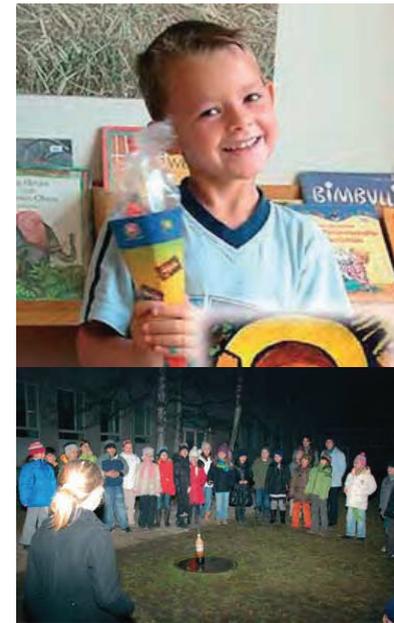
Naturwissenschaftliche Wochen

ausgezeichnete Schulforschungsprojekt 2008

- VS der Franziskanerinnen, Salzburg
- 205 SchülerInnen im Alter von 6-10 Jahren
- 6 Kooperationspartner: Haus der Natur, Uni Salzburg – Institut für Geologie, Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, Fachhochschule Urstein, Science Pool Wien
- In der **Fachhochschule Urstein** untersuchten die Kinder die Beschaffenheit von Blut.
- Im **Institut für Geologie der Uni Salzburg** wurden Kristalle unter die Lupe genommen.
- SchülerInnen der Bakip erzeugten zum großen Erstaunen der Volksschulkinder einen Vulkan im Wasserglas.
- Im **Chemielabor der HTL Itzling** wurde Blaukraut mit Essig umgefärbt.
- Im **Haus der Natur** wurde die Oberflächenspannung von Wasser getestet.



bmwfw



Quelle: www.sparklingscience.at

Projekte - Volksschule

Schulparlament in der Volksschule

ausgezeichnete Schulforschungsprojekt 2010

- Volksschule 9 der Theodor-Körner-Schule in Kooperation mit der Volksschule 10, Kärnten
- 60 Schüler/innen im Alter von 8 bis 10 Jahren, davon ca. 25 % mit Migrationshintergrund, mit den Fächern Soziales Lernen, Deutsch, Sachunterricht, Bildnerische Erziehung
- Kooperationspartner: Fachhochschule Kärnten
- 2003 nahmen Kinder am 1. Österreichischen Kinderkongress in Graz teil.
- 2005 engagierten sich Kinder am 2. Österreichischen Kinderkongress im Parlament in Wien. Im November Diskussion der Meinungen der Kinder zur aktuellen Bildungspolitik und zu einer kinderzentrierten Pädagogik in Klagenfurt mit Vertretern der Landesregierung, des Landes- und Bezirksschulrats.
- Soziales Lernen, Demokratie-Erziehung, Politische Bildung und projektorientierter Unterricht sind für uns die Basis einer neuen, dynamischen Lernkultur.
- Das Schulparlament fördert die soziale und emotionale Intelligenz und motiviert Kinder, sich für die Schulgemeinschaft zu engagieren.



bmwfw



Quelle: www.sparklingscience.at



Volksschule_Recherche_Steiner Leslie_ **Beispiele zur Freiraumgestaltung**



Pavillon-Hofs der Nürtingen-Grundschule

Im Rahmen eines Wettbewerbs wurden der Schulhof neu gestaltet. Er wurde in vier Freiräume gegliedert.

- Der Schulhof mit Dschungelgefühl
- Ein Abschnitt mit Labyrinth und Garten
- Der Pavillonhof mit Sitzinseln und Freiklassenzimmer und
- ein Vorgarten mit Hortensienfeldern



dies ist eine Grundschule mit offenem Ganztagsbetrieb und durch den Umbau mit vielen neuen Sport- und Lehrangeboten.

Es befindet sich ebenso eine Sandfläche mit Sitzumrahmung, Tischtennisplatten wie auch ein Beachvolleyballfeld auf dem Gelände.





Außenanlagen der Schulen:

- Carl-von-Ossietsky-Gemeinschaftsschule
- Aziz-Nesin-Grundschule
- Berlin Friedrichshain-Kreuzberg

Dies ist der Sieger des ausgeschriebenen Wettbewerbs. Dieser „Schulcampus verbindet mehrere Schulen miteinander deswegen ist auch ein großer städtebaulicher Aspekt zu berücksichtigen.



Durch verschiedene Bodenbeläge und die Wegeführung ist eine klare Orientierung im unübersichtlichen Schulgelände möglich.

Es gibt einen gemeinsamen Haupteingang und einen Nebeneingang für die Schüler der Grundschule.

Es ist ein fließender Übergang zwischen den Spielflächen der Grundschüler und der älteren Schülern am Gelände.





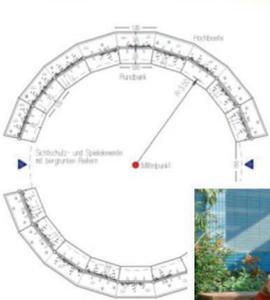
Freiraumgestaltung BSZ Kirchdorf a.d Krens

Von Architektur Riepl Riepl Architekten
Fertigstellung 2002

In der leichten Hanglage entsteht eine Abfolge halböffentlicher Räume - mit Birken geprägt. Die Sitzelemente sind beiläufige Aufenthaltsbereiche.

Der Parkplatz ist mit verkehrstypischen Signalfarbe strukturiert.





Wehrfritz „Grünes Klassenzimmer“

Hier war das Konzept „Naturnahe Schulhofgestaltung“. Der Schulhof wird nun als größter pädagogischer Raum erkannt. Er wird immer wichtiger, daimmer mehr Schulen Ganztagsbetrieb haben. So kann und sollte auch der Unterricht im Freien mit eingebunden werden - außerhalb der Blicke anderer Schulklassen - ungestört - und so den Freiraum aktiv ins Schulleben einbeziehen. Er sollte auch für alle Altersgruppen geeignet sein - mitwachsen - mehrere abgestufte Spielzonen.





Volksschule_Recherche_Steiner Leslie_ **Richtlinien und Gesetze**

Raumprogramm und Raumgröße:

Allgemeiner Unterrichtsbereiche:

Klassenraum	72 m2
Begegnung (Ganztag)	90 m2
Rückzugsräume (Inklusion)	60 m2

Ergänzende Unterrichtsbereiche:

Mehrzweckraum	75 m2
---------------	-------

Gemeinschaftsbereiche:

Bibliothek	80 m2
Mensa /Cafeteria (inkl.Küche u. Nebenräume)	360 m2
Küche	160 m2

Foyer	
Aufenthaltsbereich	240 m2
Aula / Forum	

Team- und Personalräume /Verwaltung

Gruppen- /Teambüros	100 m2
Besprechungsräume	24 m2
Aufenthaltsbereiche	48 m2
Rezeption /Sekretariat	32 m2
Schulleitung	24 m2
Hausmeister/in	24 m2
Server- /Kopier- /Materialräume	18 m2
Therapieräume	48 m2
Gesundheitsstation	18 m2
Räume für Sozialarbeit und Beratung	24 m2
Schülerselbstverwaltung	18 m2
Lehrmittelsammlung/-ausgabe	48 m2

Empfohlene Größe sind im Quadratmeter

Raumprogramm, Funktionen und Größen

Das Wesentlichste Merkmal ist die Kapazität: Anzahl der Stammklassen bzw der Schüler.

Zugang + Eingangshalle

- Eingangshalle
- Garderoben
- Verwaltung
- Veranstaltungsräume
- Schulwart

Hallen

- Turnhalle (Normgröße:15x27 m)
- Mensa (ca.1,4m² / Schüler)
- Pausenhalle (- auch für Veranstaltungen)
- Pausenbereiche (mind.0,5m² / Schüler)
- Pausenhof (1-2m² / Schüler)
- Befestigter Platz (vor der Verkehrsfläche geschützt)

Klassen

Größe mind. 60m²

Licht (Fenster) von links entlang der Längsseite der Klasse, Tür auf der Seite des Lehrers.

Sonderklassenräume Abhängig vom Schultyp:

- Textiles Werken
- Bildnerische Erziehung
- Technisches Werken
- Musik
- Evtl. 2 Gruppenräume

Nebenräume

- Technikräume
- Lagerräume
- Raum für Reinigungspersonal
- Raum für Reinigungsgeräte

WCs

- Je zwei Klassen 2 Damen-Kabinen, eine Herren-Kabine und ein Pissoir.
- Gesonderte Lehrer-WCs in der Nähe des Verwaltungsbereiches.

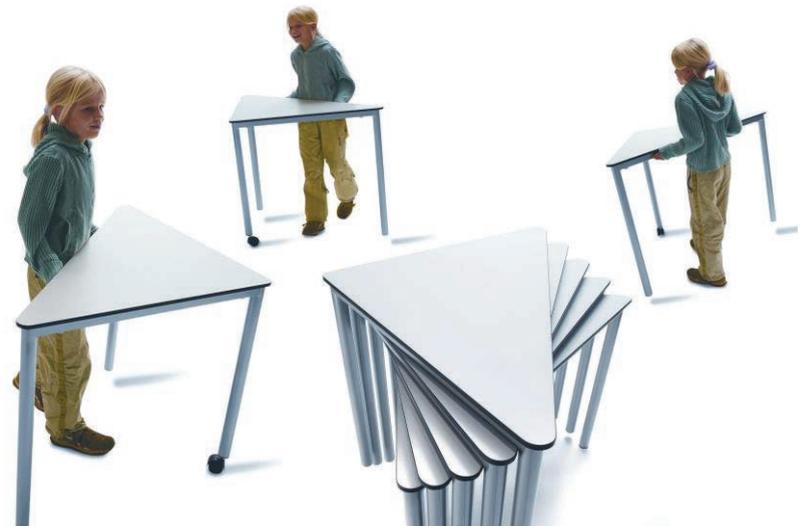
Gänge bzw. Fluchtwege

- bis 240 Personen mind. 1,80m,
- bis 300 Personen mind. 2,40m,
- im Klassenbereich möglichst 3,00-4,00m (als Aufenthaltsbereiche)

Schulmöbel und Ausstattung:

Etwa 75 Prozent der in der Schule verbrachten Zeit werden im Sitzen absolviert und dies über einen Zeitraum von 10 bis 12 Schuljahren. Häufig folgt man hierbei noch der Vorstellung, dass nur ruhiges und diszipliniertes Sitzen zu besseren Konzentrations- und Aufmerksamkeitsleistungen führt. Hinzu kommt, dass sich die Schüler auch ausserhalb der Schule weniger bewegen.

Tische und Stühle im Klassenzimmer müssen in ihrer ergonomischen Gestaltung und Flexibilität den Bewegungsbedürfnissen der Schüler und den Anforderungen des Unterrichts Rechnung tragen.



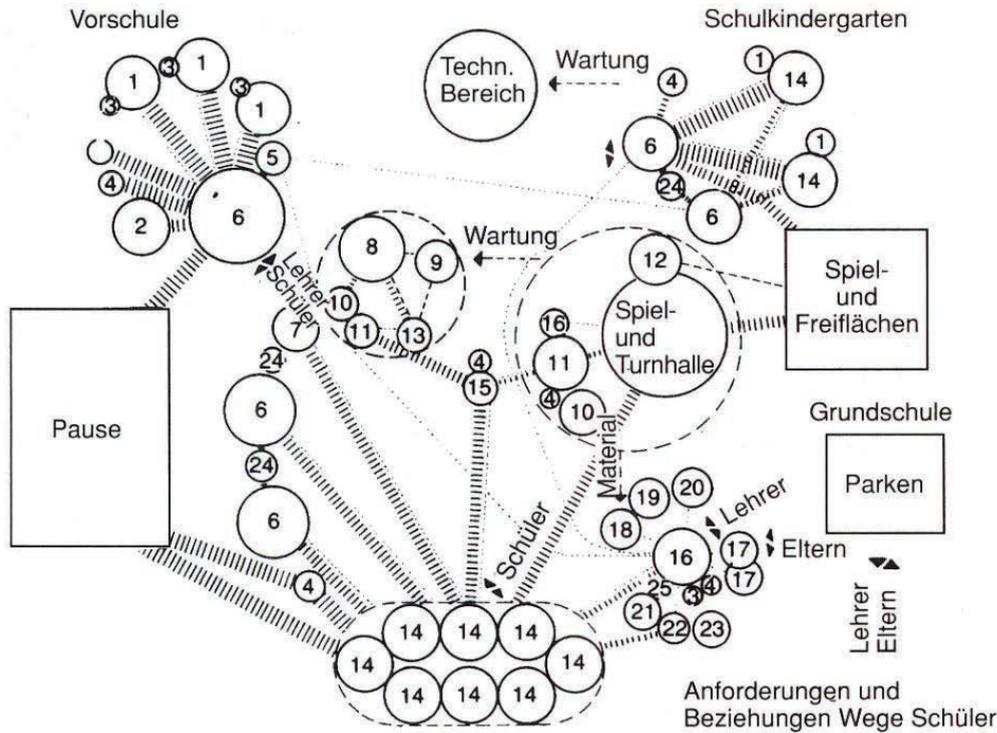
Signale wie Recken und Strecken oder Kippen auf Stühlen zeigen das grundlegende Bedürfnis nach aktivem Positionswechsel. Die Ergonomie der Stühle kann diesen Bewegungsdrang mit speziellen Konstruktionselementen begünstigen und unterstützen,

z. B. durch:

- dreh- und höhenverstellbare Stuhlgestelle (mit Rollen),
- dynamische Sitzflächen und Rückenlehnen, die ein leicht federndes Wippen und Kippen nach hinten ermöglichen,
- die Formgebung des Rückenteils, die es ermöglicht auch den „Reitsitz“ einzunehmen.

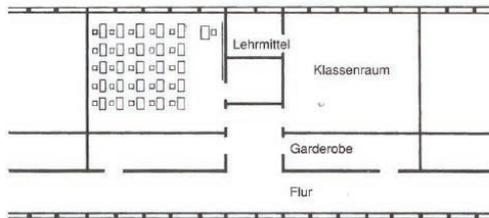
Bewegung ist eine der stärksten Anregungen zur synaptischen Verschaltung der Hirnareale und gewährleistet die Bildung und Stabilisierung neuronaler Strukturen. Damit wirkt sich Bewegung positiv auf die kognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus. Im Klassenzimmer kann Bewegung darüber hinaus zu mehr Unterrichtsqualität beitragen, sofern die Aktivitäten zu einer Verbesserung von Aufmerksamkeit und Konzentration führen. Bereits einfache Bewegungen, die beim Wechsel von statischen und dynamischen Sitzpositionen vollzogen werden und mit Unterrichtsmethoden bzw. Organisationsformen wechselweise im Stehen oder Liegen verbunden sind, reichen aus.

Flächen und Zuordnungsschema

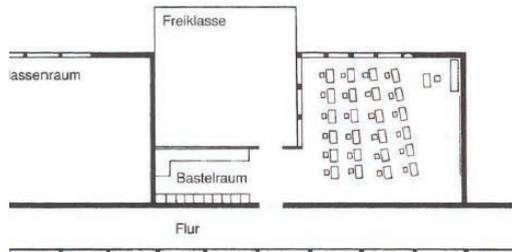


- | | | | | | |
|------------------------|----------------------------|--------------|-----------|-----------|------------|
| 1 Gruppenraum | 13 Geräte Lehrer | ≡≡≡ stark | ≡≡ mittel | ≡≡ gering | ⋯⋯⋯ Lehrer |
| 2 Schlaf- und Ruheraum | 14 Klassenraum | ⋯⋯⋯ Material | | | ⋯⋯⋯ Eltern |
| 3 Garderobe | 15 Eingang | | | | |
| 4 WC | 16 Aufenthalt Lehrer | | | | |
| 5 Lehrerstützpunkt | 17 Erholungsraum | | | | |
| 6 Mehrzweckraum | 18 Hausmeister | | | | |
| 7 Seminarraum | 19 Raumpflege | | | | |
| 8 Lehrschwimmbecken | 20 Lehrer-Bücher | | | | |
| 9 Filteranlage | 21 Stellvertr. Schulleiter | | | | |
| 10 Duschen | 22 Sekretariat | | | | |
| 11 Umkleideraum | 23 Schulleiter | | | | |
| 12 Geräte | 24 Lehrmittelraum | | | | |
| | 25 TK | | | | |

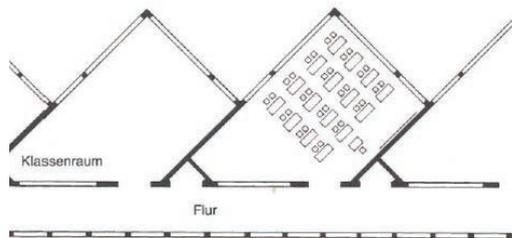
Beispiele Raumaufteilungen



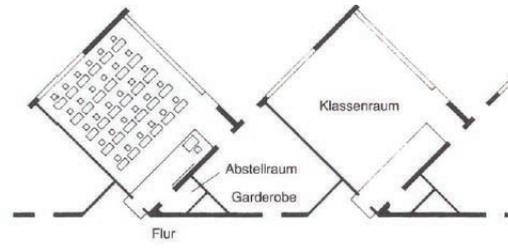
Beispiel ①



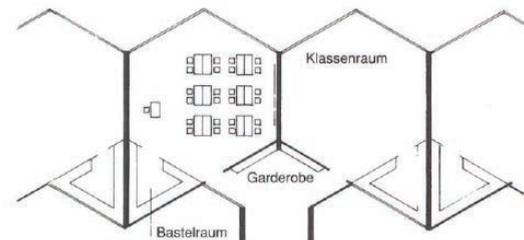
Beispiel ②



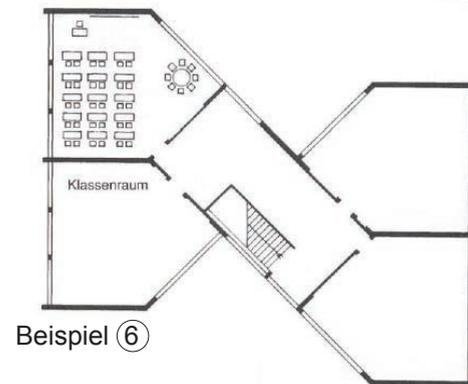
Beispiel ③



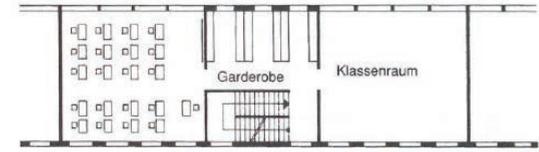
Beispiel ④



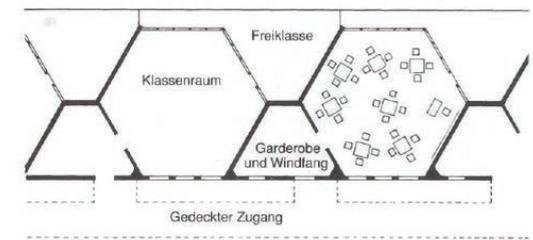
Beispiel ⑤



Beispiel ⑥



Beispiel ⑦



Beispiel ⑧

Grundschulen:
 Klassenräume je Stammklasse ein Unterrichtsraum, möglichst quadratisch, max 32 Schüler, mind 65- 70m² (ca 2,0m² / Schüler) möglichst zwei-seitige Belichtung. (Bsp.3,7)

Allgemeine Angaben

Laut dem Bundesministerium für Bildung und Frauen ist das **allgemeine Bildungsziel** bei Volksschulen:

Den Schülerinnen und Schülern soll eine grundlegende und ausgewogene Bildung im sozialen, emotionalen, intellektuellen und körperlichen Persönlichkeitsbereich ermöglicht werden.

Allgemeine Bestimmungen:

In den allg. Bestimmungen sind unter anderem die unterschiedlichen Lernformen aufgelistet:

- Lernen im Spiel,
- offenes Lernen,
- projektorientiertes Lernen,
- entdeckendes Lernen,
- informierendes Lernen,
- wiederholendes und übendes Lernen

Die **Unterrichtsprinzipien** beschreiben die Bildungs- und Erziehungsaufgaben:

- Gesundheitserziehung

- Leseerziehung
- Medienerziehung
- Musische Erziehung
- Politische Bildung (einschließlich Friedenserziehung)
- Interkulturelles Lernen
- Sexualerziehung
- Sprecherziehung
- Erziehung zum Umweltschutz
- Verkehrserziehung
- Wirtschaftserziehung
- Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern

Es werden ebenso die Pflichtgegenstände genauestens aufgelistet wie die Freigegegenstände und die unverbindlichen Übungen.

Jeder Schulstufe der Volksschule entspricht - soweit es die Schüler/innenzahl zulässt - eine Klasse. Der Unterricht wird in der Regel durch den Klassenlehrer erteilt (Ausnahme z.B. der Religionsunterricht).

Seit Beginn des Schuljahres 1998/99

ist im Grundschullehrplan ab der 1. Schulstufe eine lebende Fremdsprache (Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Slowakisch, Slowenisch, Tschechisch oder Ungarisch) verbindlich vorgesehen; jedoch ohne Benotung.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 ist der Fremdsprachenunterricht an allen Volksschulen ab der 1. Schulstufe verpflichtend.



Volksschule_Recherche_Steiner Leslie_ **gebaute Projekte**

Doppelnutzung:

Aula als Foyer

Eine wirkliche „Schulgemeinde“ stärkt die Identifikation von Lehrern und Schülern und ermöglicht – im Sinne einer demokratischen Erziehung - den Austausch aller über gemeinsame Probleme.

Die Doppelnutzung des Eingangsbereichs einer Schule als Foyer und Aula ist inzwischen eine häufig geübte Praxis. In der Regel ist der Eingangsbereich jedoch viel zu gering dimensioniert, als dass wirklich alle Schüler und Lehrer zusammenkommen können.

Zugleich stellen Aula und Foyer mit der selbst gestalteten Sitzgruppe, den Tageszeitungen und dem Wasserspender für Schüler und Lehrer eine alltägliche Willkommenssituation dar.



Mensa als öffentliches Reaaurant

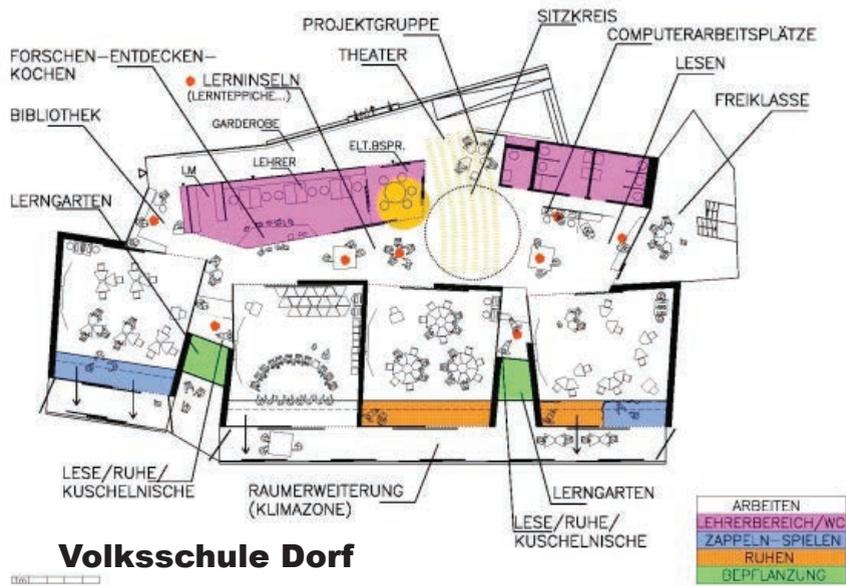
Jede Schule soll eine Mensa haben. Deshalb gibt es die Möglichkeit, dass die Mensa auch als ein öffentliches Restaurant verwendet werden kann. Das öffentliche Restaurant kann nachmittags für die Eltern oder andere Leute öffentlich sein. Es ist ziemlich leicht zu organisieren, weil sie beide fast gleiche Ausstattung haben.



Sporthalle als Ausstellungsraum

Sporthallen in den Schulen stehen ziemlich oft leer, besonders abends und während der Ferien. Da gibt es die Möglichkeit dass die Sporthalle für die Ausstellung zur Verfügung steht. Dann können dort ernste Künstlern als auch die Schüler ihre Werke darstellen.





Volksschule Dorf

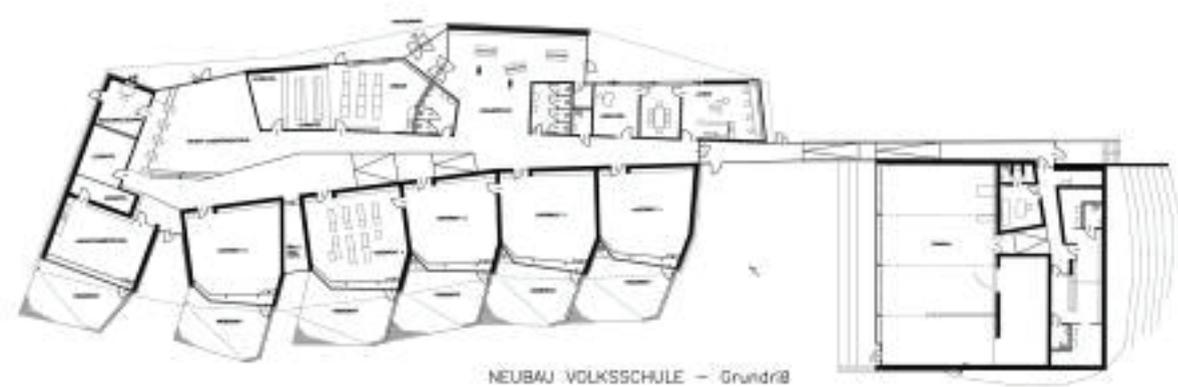
Architekten Feyferlik, Fritze

Standort: Lauterach, AUT

Wettbewerb: 2012

- einen Teil der Schule (1935) erhalten
- eingeschossiger Entwurf
 - überschaubare Bereiche geschaffen, Prinzip „Cluster“ (Bildunginseln)
 - Klassenräume sind die kleinst Einheit, weitere Einheiten verteilen sich nicht nur innerhalb des Gebäudes
- Ganztägige Volksschule mit Unterrichts- und Freizeiteinheiten





Volksschule Bad Blumau

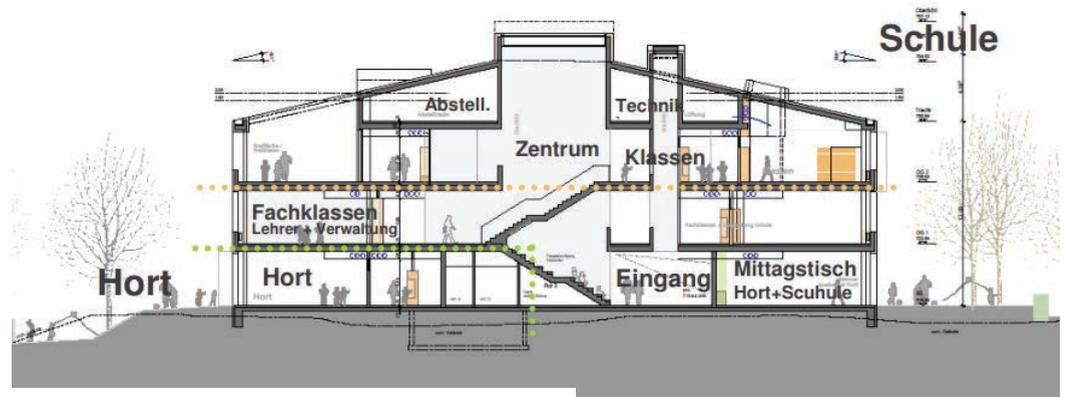
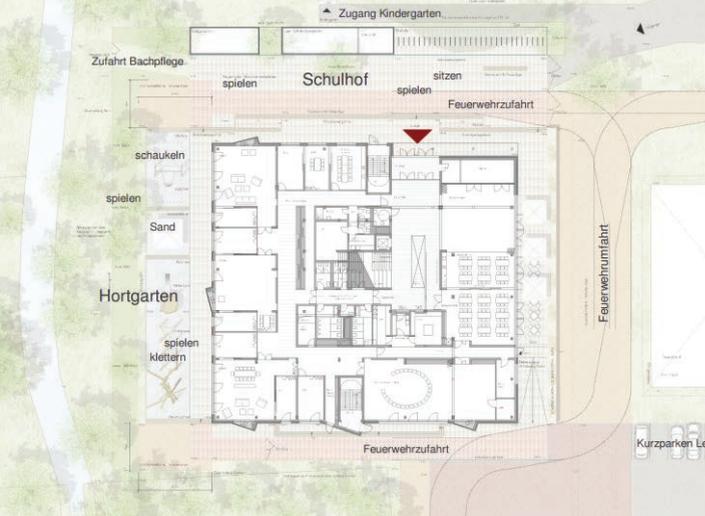
Feyferlik / Fritzer architekten

Standort: Blumau in der Steiermark (A)

Fertigstellung: 2010

- basiert auf dem pädagogischen Konzept „Bewegtes Lernen“
- wechselnd Konzentrations- und Bewegungsphasen
- In den Klassenräumen gibt es zusätzlich Dachoberlichter
- jedes Klassenzimmer hat auch eine Terrasse
- zusätzlich unterschiedlichste großzügige Aufenthalts- und Spielzonen
- Schultische: Einzeln mit Rollen, so möglichst flexibel





NEUBAU KÖNIGSEGG-GRUNDSCHULE

aldingerarchitekten

Standort: Immenstadt, D
Wettbewerb: 2014

- Aldinger Architekten schon einige pädagogische Konzepte entwickelt
- Konzept nachhaltiger Architektur
- übersichtlich gegliederter Grundriss
- Im EG zusätzlich ein Hort und der Mittagsbereich
- Zentrum: Kommunikationsflächen beim Stiegenhaus
- zusätzlich auch als Ausstellungsfläche zu verwenden





volksschule, kindergarten und turnsaal

Michael Lukasser - Architekt
 Projektgemeinschaft mit Schlögl&Süß
 Architekten

Standort: Gries im Sellrain, AUT
 Fertigstellung: 2010

- kompakte Anordnung des Raumgefüges
- Ausnutzung der Hanglage
- Kindergarten mit Garten
- Bindeglied der Turnsaal
- natürliche Innenmaterialien wie Lärchenholz oder geschliffener Zementstriche
- außen ortstypisch verputzter Baukörper

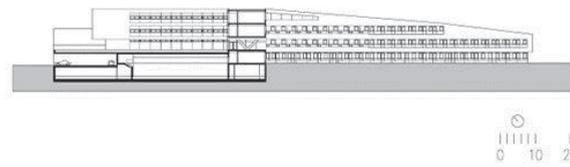
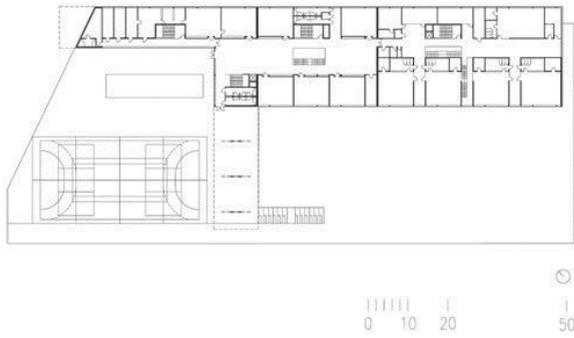
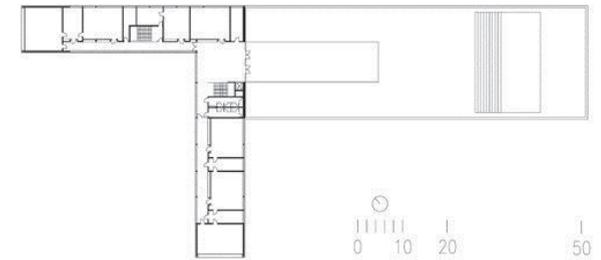
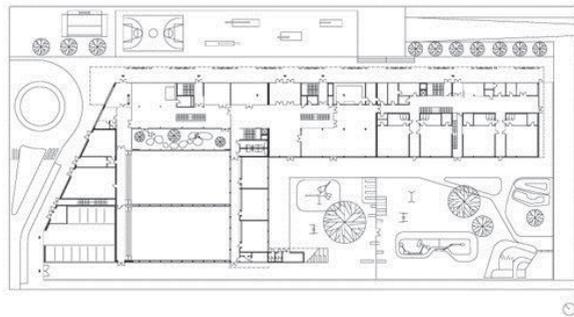
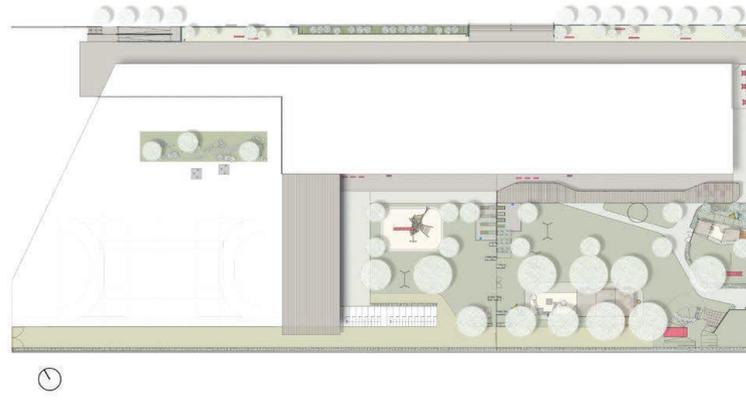
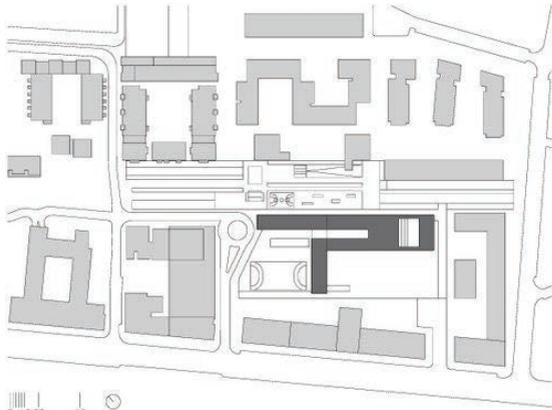


CAMPUS MONTE LAA - NMPB Architekten



- Bildungseinrichtung für Kinder von 0-10 Jahren – Ganztagsvolksschule und Kindergarten in einem Gebäude
- Erste Schule des sogenannten Campus-Schulmodells der Stadt Wien
- Erforderliche Ausmaß an Freiflächen (6500m²) wird durch die Nutzung von Dachflächen geschaffen
- Zone des sozialen Austausches
- Unterteilung des Campusgarten in unterschiedliche Zonen - muss Groß und Klein gleichermaßen ansprechen

CAMPUS MONTE LAA - NMPB Architekten

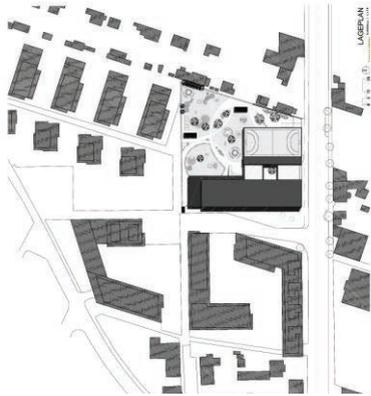


CAMPUS DONAUFELD NORD - Gangoly & Kristiner



- Das dritte Campus-Modell Wiens
- Bildungseinrichtung ohne Nahtstelle zwischen Kindergarten und Volksschule und Ganztagsbetreuung
- Kinder von zwei bis zehn Jahren: von den Krippen- bis zu den Volksschulkindern.
- Kindergartenpädagoginnen, Freizeitpädagoginnen und Lehrerinnen werden verschränkt eingesetzt
- gesamte Freiraum entsprechend den Bedürfnissen der Altersgruppen zониert

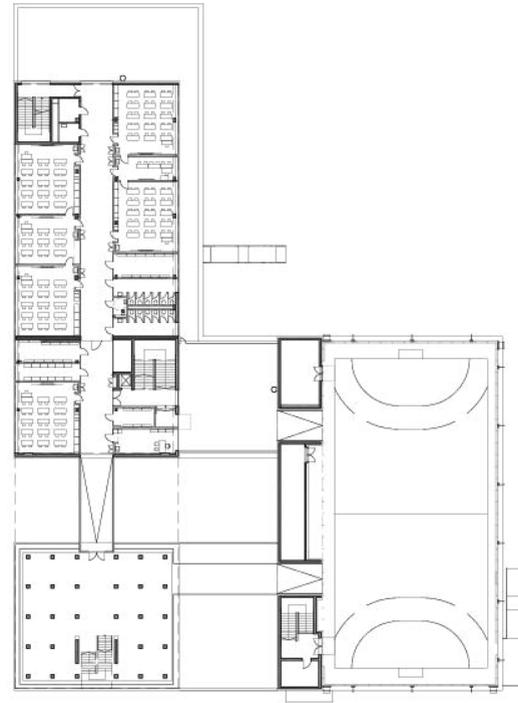
CAMPUS DONAUFELD NORD



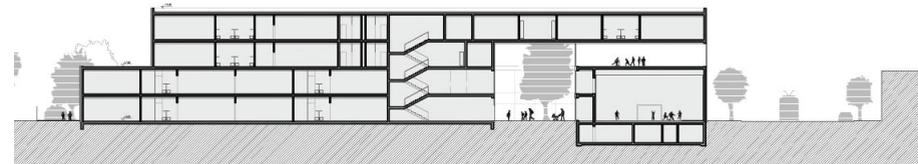
1. OBERGESCHOSS



3. OBERGESCHOSS



2. OBERGESCHOSS

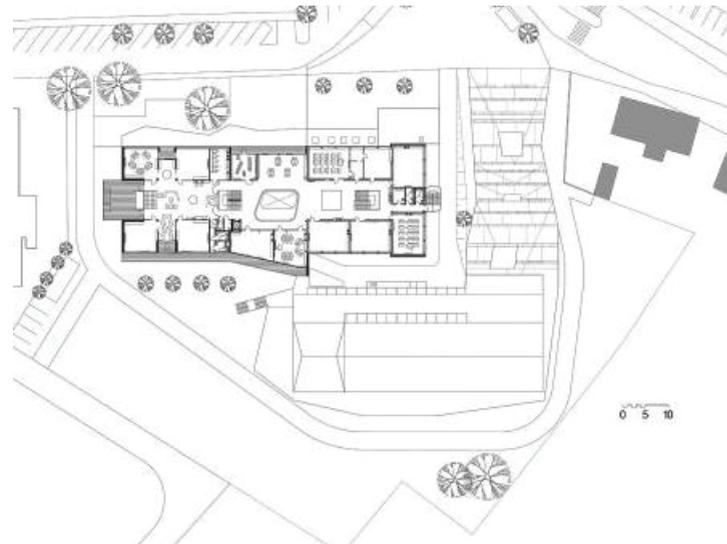
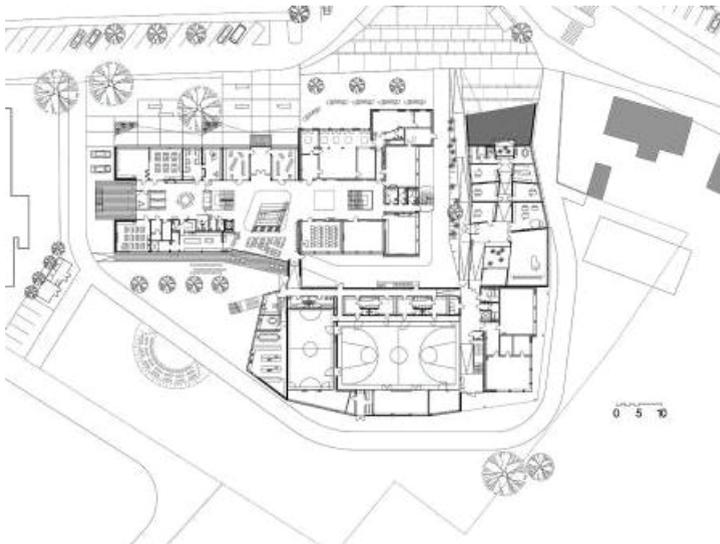
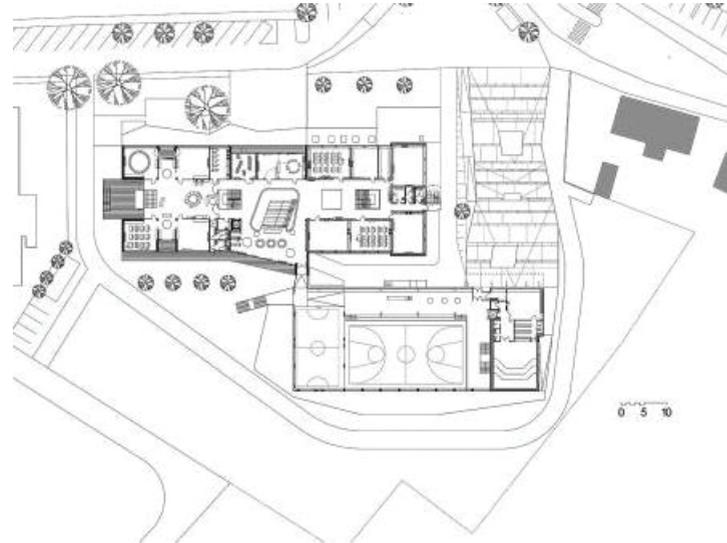
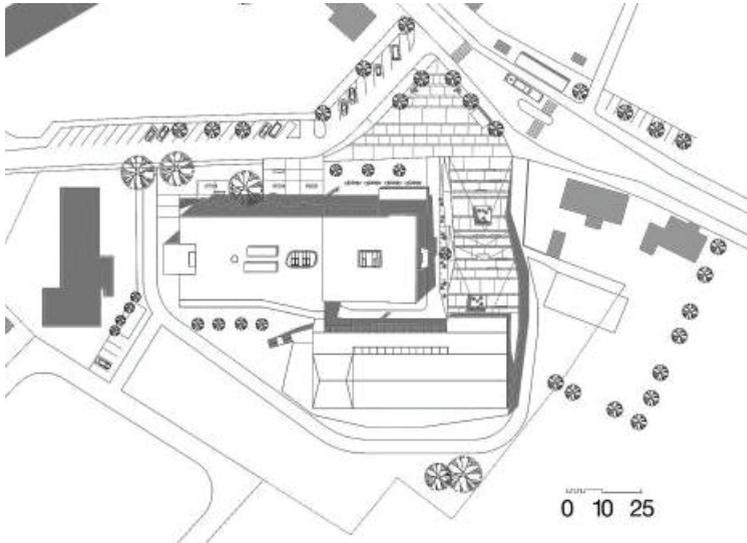


SCHULZENTRUM FELDKIRCHEN AN DER DONAU - FASCH & FUCHS



- Verbindung der beiden Schulen VS Und NMS
- In beiden Obergeschossen befinden sich zwei Klassenbereiche, die in Clustern zu je vier Klassen mit Garderoben, Lehrerarbeitsraum, Freizeitbereiche, Sanitäreinheit, Marktplatz und Freiklasse organisiert sind
- Bei den Klassen werden die Eingangsbereiche mit Glaselementen erweitert, um mehr Tageslicht in die innenliegende Halle zu bringen
- zentral in der Aula situierte Sitzarena, die sich vom Erdgeschoss bis zum 1. Obergeschoss erstreckt, dient als verweilraum und Aufenthaltsfläche
- Luftraum über alle Geschosse verbindet die Bereiche der Aula miteinander, Licht fällt von oben durch die verglaste Öffnung der Dachfläche in den offenen Aularaum bis ins Erdgeschoss

SCHULZENTRUM FELDKIRCHEN AN DER DONAU - FASCH & FUCHS



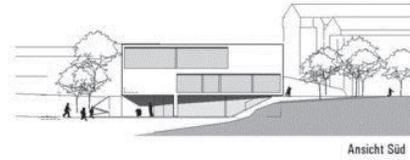
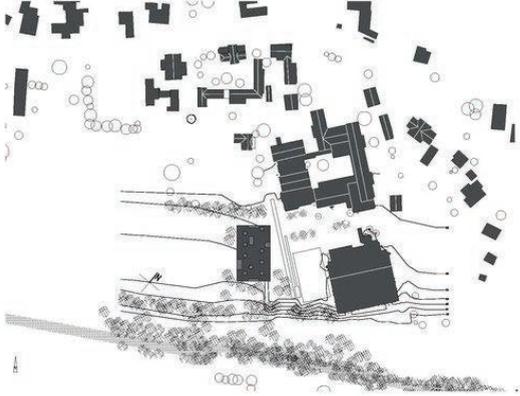
VOLKSSCHULE HAUSMANNSTÄTTEN - TMP Architekten



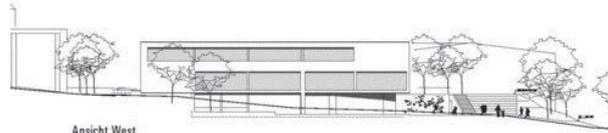
- Höhenkante zwischen aufgeschüttetem Sportplatzniveau und natürlich geneigten Wiesenflächen
- Eingangsgeschoß an zwei Seiten in den Hang geschoben
- Funktionsüberlagerung von Erschließungs- und Pausenflächen – hier soll die informelle Kommunikation zwischen SchülerInnen und LehrerInnen stattfinden
- Loggien in den Obergeschossen erweitern die Klassen- und Pausenräume durch Freibereiche



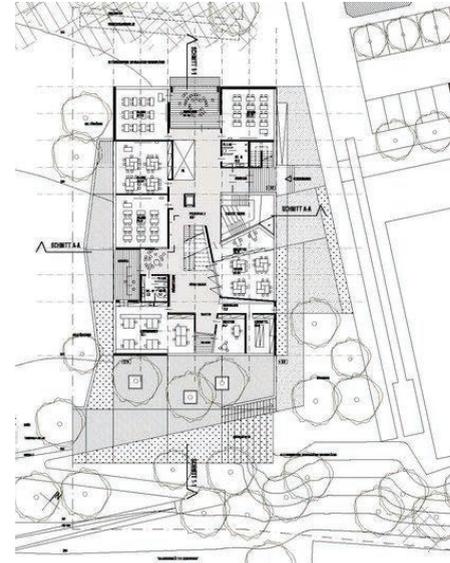
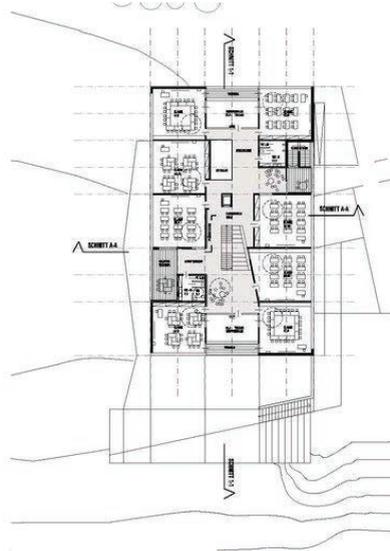
VOLKSSCHULE HAUSMANNSTÄTTEN - TMP Architekten



Ansicht Süd



Ansicht West



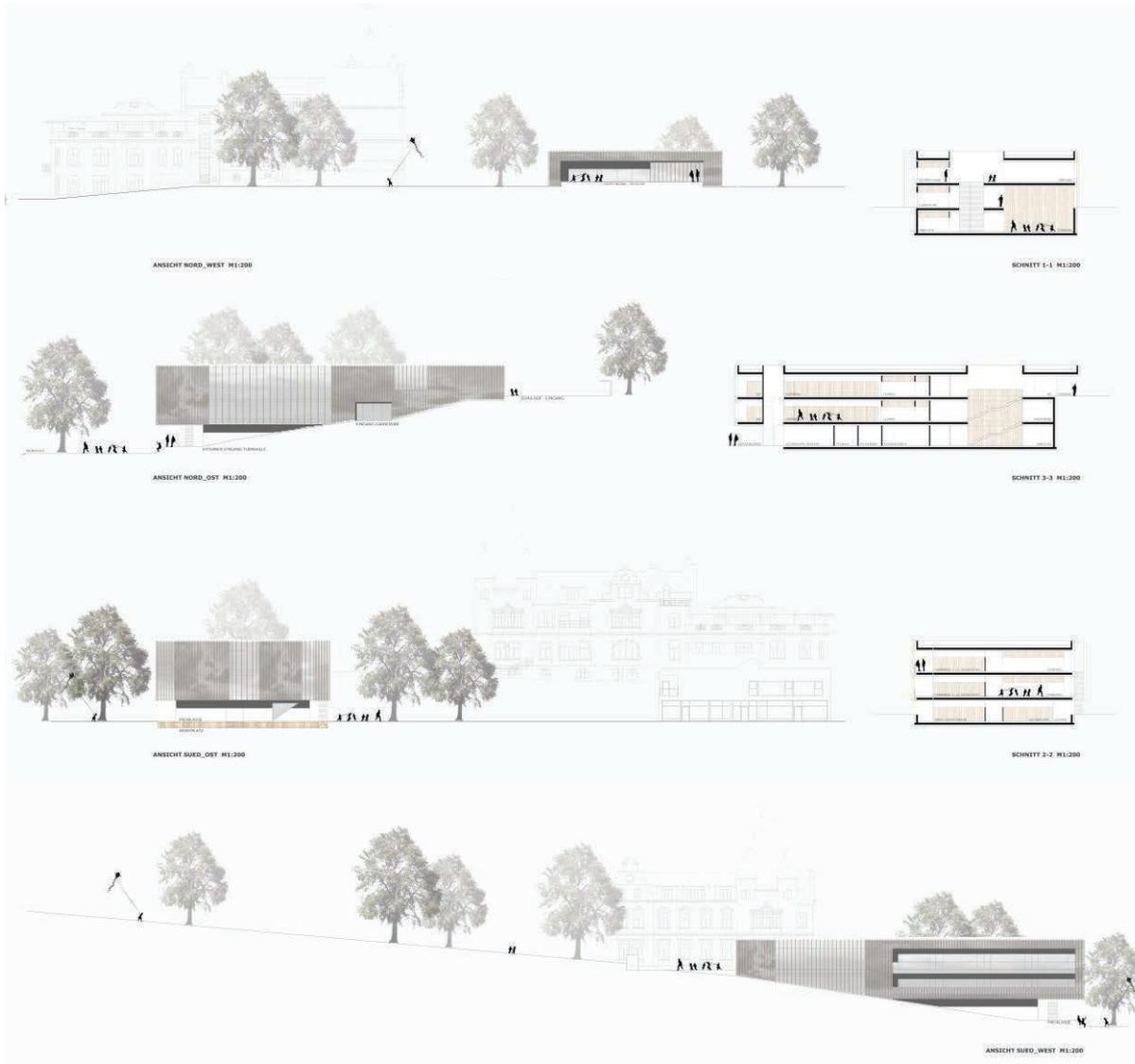
www.youtube.com/watch?v=VjsY9XipCJA

Volksschule Mariagrün - Architekturwerk Berkthold Kalb



- pädagogisches Konzept: zwei 'Raumcluster' mit jeweils einem offenen Lernraum und vier 'Homebases' in Form kleiner als üblich gestalteter Klassenräume
Je ein Cluster pro Geschöß
- Minimierung und Multifunktionalität der Verkehrsflächen
- Cluster sind als 'Lernlandschaften' ausgebildet, in denen es auch 'Klassenzimmer' geben kann
- raumhohe Schiebewände zwischen Klassenzimmern und zentralem Gemeinschaftsraum sorgen für flexibel nutzbare offene Räume
- Passivhausstandard
- Nominierung zum Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit 2015.

Volksschule Mariagrün - Architekturwerk Berktold Kalb



www.youtube.com/watch?v=NBokQvFEgu4

Campus Monte Laa

Beim Campus Monte Laa handelt es sich um eine **Bildungseinrichtung für Kinder von 0-10 Jahren**. Das Projekt bildete die **erste Schule** des sogenannten **Campus-Schulmodells der Stadt Wien**, bei dem **Ganztagsvolksschule und Kindergarten in einem Gebäude** mit angrenzenden Freiräumen zusammengefasst werden. Die Situierung erfolgt im Nordwesten des Bauplatzes, entlang des „Park Monte Laa“. Die Form des Gebäudes folgt der linearen, öffentlichen Grünanlage und wendet sich wie eine Schlange zum Nachbargrundstück. Der Zugang für die Kindergartenkinder und Volksschulkinder erfolgt über eine Arkade, die parallel zum angrenzenden Park im Norden situiert ist.

Das erforderliche Ausmaß an **Freiflächen (6.500 m²)** wird durch **Nutzung von Dachflächen** geschaffen. Die Freiflächen des Kindergartens und des Horts befinden sich im windgeschützten, abgesenkten Freiraum, die der Volksschule sind teilweise im Garten bzw. auf der Dachterrassenfläche nahe der Unterrichtsräume über dem Kindertagesheim situiert. Diese gemeinsamen Sport- und Freiflächen sowie Speiseräume ermöglichen besondere Synergien zwischen Schule und Kindergarten. Trotz klar abgrenzbarer Bereiche der einzelnen Funktionsgruppen sind variable Nutzungen bei sich änderndem Flächenbedarf der einzelnen Bildungseinrichtungen möglich. So können die Foyers der Turnsäle, die Pausenhalle der Volksschule, die Bibliothek, der Mehrzweckraum und der Speisesaal zusammengelegt werden. So entsteht für alle Campus-Kinder eine **Zone des sozialen Austausches**.

Sämtliche Unterrichtsräume sind vom Sportplatz abgewandt. Die Klassenzimmer sind nach Südosten bzw. Südwesten orientiert, die Sonderunterrichtsräume nach Nordosten. Die Verwaltungsbereiche der beiden Schulen sind im 1.Obergeschoss untergebracht.

Nicht nur das Schulgebäude von NMPB Architekten und AN Architects, sondern auch die Landschaft rundherum muss auf die Altersvielfalt reagieren. Die modellierte Topografie und die aufgestellten Spielgeräte bieten daher Interessensgebiete und Schwierigkeitsgrade **für Jung und Alt**. Die eingesetzten Materialien Wasser, Sand und Holz sind nicht nur Spielgarant im Matsch, sondern auch wertvoller Stoff für die Pädagogik.

Der Campus-Garten ist in **unterschiedliche Zonen** gegliedert. Während der Nordwesten eher den Volksschülern dient, steht der südöstliche Bereich dem Kindergarten zur Verfügung. Aufgrund der Knappheit des Grundstücks mussten einige Bereiche jedoch so gestaltet werden, dass sie Groß und Klein gleichermaßen ansprechen. Die gedeckte Pergola vor dem Gebäude ist Schattenspender, Terrasse und Dreirad-Rennbahn zugleich. Die eingesetzten Obstbäume und Hochbeete mit Himbeeren, Ribisel und Schnittlauch gliedern nicht nur den Garten, sondern sind auch Lernutensilien für den kindergärtlichen Alltag. Und die Wassertrinkbrunnen, die über den gesamten Freiraum verstreut sind, löschen Durst und Spieltrieb zugleich.

Ausschlaggebend für die Gestaltung des Gartens ist neben der Funktion auch die Staffelung der Volumina. Den baulichen Adapter zwischen Architektur und Freiraum bildet die Edelstahl-Pergola.

Daran anschließend ist die Vegetation in einer Mischung zwischen planerischem Kalkül und Zufallsgenerator der Größe nach geordnet: von niedrigen Sträuchern über kleinere Birnen und Marillenbäume bis hin zu großstämmigen Bäumen wie etwa Purpuresche und Spitzahorn. An den Rändern steigt die Topografie nach oben. Unter dem natürlich belassenen Hügel im Osten duckt sich ein Abstellraum für Drahtesel und Dreiräder. Der Service-Aspekt ist der grünen Gestaltung optisch untergeordnet. Nicht so im Westen: Auf den künstlichen Hügel führt eine flache Treppe hinauf. Auf dem Dach der darunterliegenden Turnhalle befindet sich ein Sportfeld für Fuß- und Basketball. Diese Wiese ist aus Gummi: Um die Atmosphäre des Grünraums in die Architektur weiterzutragen, wurde am Boden grünes Granulat verklebt. Ein abgesenktes Atrium gewährt Einblick in eine fremde Kultur. Wer vom Sportplatz nach unten schaut, durchdringt mit seinen Blicken die Erde und landet nach einer langen Reise in Japan, genauer gesagt in einem stillen Kiesgarten, gesäumt von Bambus und japanischem Ahorn.

Campus Donaufeld Nord

Mit dem Campus Donaufeld Nord wurde Ende Juni 2012 das **bisher dritte Campus-Modell Wien** fertiggestellt und an die zukünftigen Nutzer übergeben. Das pädagogische Konzept des Campus Modells hat eine **Bildungseinrichtung ohne Nahtstellen zwischen den Einrichtungen Kindergarten und Schule zum Ziel** und vereint als multifunktionale Bildungseinrichtung Kindergarten, Schule und Freizeitpädagogik an einem Standort.

Die Idee des Campus bildet die wesentliche Grundlage für das Entwurfskonzept. Die Campusidee wird in der geschichteten Überlagerung von unterschiedlichen Außenräumen (mit unterschiedlichen Qualitäten und Bedeutungen), den Aufenthalts- und Erschließungsräumen und den eigentlichen Funktionsräumen umgesetzt. Die **gewünschte Vernetzung von Kindergarten, Schule und Ganztagsbetreuung zu einer Bildungseinrichtung** wird in den Ausschreibungsunterlagen vornehmlich als symmetrische Abfolge beschrieben. Der Entwurf verwirft diese Symmetrie zugunsten einer **tatsächlichen räumlichen Verknüpfung der einzelnen Funktionen**, ohne deren funktionelle Identität zu verleugnen. Die drei Funktionsgruppen, Kindergarten, Volksschule und Betreuungseinrichtung werden nicht symmetrisch angeordnet sondern der Kindergarten und die Volksschule werden übereinander zu einem einfach strukturierten und damit langfristig flexibel gestaltbaren einfachen Baukörper zusammengefasst. Daran und darunter wird ein U-förmiger Baukörper geschoben, der sämtliche übrigen Funktionen aufnimmt. Mit der Überlagerung der beiden Funktionskörper entsteht der wichtige gemeinsame Eingangshof der Campusanlage mit der entsprechenden einladenden Wirkung in Richtung Donaufelderstrasse und des Vorbereichs. Blickbeziehungen verweisen bereits auf die Freibereiche und den Betreuungsbereich als zentrale Innovation dieser Idee.

Freiflächen

Vor dem Gebäude befindet sich der öffentliche Vorplatz, von dem man in den Innenhof geleitet wird. Der Hof ist weitgehend überdacht und damit auch als Treffpunkt für Kinder und Eltern nutzbar. Glaswände geben hier den Blick auf die gesamte Erdgeschoßzone frei, der farbenfrohe, zweiseitig belichtete Speisesaal sticht sofort ins Auge. Da die Schule als Ganztagschule geführt wird, verfügt sie über ein großzügiges Raumangebot für Bewegung im Schulalltag. Die Kinder sind eingeladen, sich in der Freizeit auch spielend auf den Gängen aufzuhalten. Zusätzlich zum Turnsaal im Erdgeschoß und den Freiflächen im Garten gibt es einen Freiluft-Sportplatz auf der Dachterrasse. Der wasserblau eingefärbte Bodenbelag ist mit weißen Mauern eingefasst. Auf den ersten Blick meint man, in einem Schwimmbecken zu stehen. Damit kein Ball auf der stark befahrenen Donaufelder Straße landen kann, wurden Ballnetze auf den Seiten und auch als Himmelsbegrenzung gespannt. Ballnetze zählen in der Regel nicht zu den beliebtesten Gestaltungsmitteln. Hier auf dem Dach jedoch wirken sie angenehm raumbildend, indem der Sportplatz auf dem Dach „gefasst“ wird.

Die Kindergartengruppen verfügen über direkte Zugänge zum Außenraum. Im Garten treffen Kinder von zwei bis zehn Jahren aufeinander: von den Krippen- bis zu den Volksschulkindern.

Der gesamte Freiraum wurde entsprechend den Bedürfnissen der Altersgruppen zoniert und mit altersgerechten Spielgeräten und Hochbeeten ausgestattet.

Pädagogische Position

"Individualisierung und Differenzierung, Ganzheitlichkeit, Vielfalt, Bildungspartnerschaft und Konzeptions- und Methodenfreiheit sind grundlegende Prinzipien für den Campus"

Kindergartenpädagoginnen, Freizeitpädagoginnen und Lehrerinnen werden verschränkt eingesetzt. Dies soll ermöglichen, dass es zu einem fließenden Übergang zwischen der Bildungseinrichtung Kindergarten und der Bildungseinrichtung Schule kommt. Das Campusmodell mit den drei Säulen Bewegung, Musik und Kreativität setzt auf eine offene, ganzheitliche und inklusive Pädagogik.

Bauliche Gegebenheiten

Der Campus Donaufeld ist ein Neubau und hervorragend ausgestattet. Neben den Klassen, Kleingruppenräumen und Kindergartengruppen findet man auch:

einen großen Garten; einen modernen Sportplatz auf dem Dach; einen Medienraum, der auch als Musikzimmer genutzt wird; einen sehr großen modernen Turnsaal; eine Bibliothek; eine Kinderküche; Pausenräume im Freien; sowie eine Freiluftklasse

Schulzentrum Feldkirchen an der Donau

Ausgangssituation

Die beiden bestehenden Schulgebäude, **Neue Mittelschule und Volksschule**, verbunden durch eine eingeschossige Garderoben- und Eingangshalle waren von unterschiedlichem Alter und Qualität. Eine Gebäudezustandsanalyse ergab, dass beim Volksschulgebäude der Abbruch und Neubau in funktionaler, bautechnischer und wirtschaftlicher Hinsicht sinnvoll ist während die bestehende Neue Mittelschule von einer wesentlich besseren Raumqualität geprägt ist und daher generalsaniert werden soll.

Architektonisches Konzept

Sämtliche neuen Gebäudeteile werden im Anschluss an die bestehende Neue Mittelschule in Richtung Südwesten errichtet.

Unmittelbar an die bestehende Neue Mittelschule andockend wird ein neuer, dreigeschossiger Gebäudeteil errichtet, der hauptsächlich als horizontaler und vertikaler Verteilerbereich zwischen NMS und VS dient und aus Eingangshalle mit Windfang und Aula, NMS-Garderoben, Essbereich, Sitzarena, Bibliothek, zwei Klassenräumen für die Neue Mittelschule, VS-Garderoben, Zeichensaal und Freizeitklasse besteht. Daran anschließend wird die neue, ebenfalls dreigeschossige Volksschule errichtet, die im Erdgeschoss die Ausspeisungsküche, den Lehrerbereich, die Vorschulklasse, Werkräume, Sanitäreinheit und Technikräume enthält. In den **beiden Obergeschossen befinden sich zwei Klassenbereiche, die in Clustern zu je vier Klassen** mit Garderoben, Lehrerarbeitsraum, Freizeitbereiche, Sanitäreinheit, Marktplatz und Freiklasse organisiert ist.

Den Klassenräumen steht in SO und NW-richtung pro Geschoss jeweils ein Wintergarten für je zwei Klassen zur Verfügung.

In SW-richtung befindet sich eine außenliegende Fluchttreppe.

Die bestehende NMS wird generalsaniert, die WC Einheiten werden neu organisiert, so dass gleichzeitig eine Fluchtmöglichkeit auf eine neu zu errichtende Fluchtstiege an der Nordwestfassade möglich ist. Bei den Klassen werden die Eingangsbereiche mit Glaselementen erweitert, um mehr Tageslicht in die innenliegende Halle zu bringen.

Die Gebäudehülle der NMS wird saniert, mit neuen Fenstern und einem Wärmedämmverbundsystem versehen, das bestehende Dach wird entfernt und durch ein Flachdach ersetzt.

Allen südöstlich gelegenen neu zu errichtenden Räumen werden Balkone vorgeschaltet, welche eine Erweiterung der räume ins Freie ermöglichen und zur Abschattung der dahinterliegenden räume dienen.

Der Zugang zur neuen Mittelschule und zur Volksschule erfolgt von der Schulstraße über einen neu gestalteten Schulplatz. Dieser lädt unter bestehenden und neu gepflanzten Bäumen zum Verweilen ein, Sitzmöglichkeiten werden geschaffen.

Ein Vordach, das sich über die gesamte Gebäudebreite im Erdgeschoßbereich entlang der Fassade erstreckt bietet Schutz vor Sonne und Regen. Unter dem Vordach befindet sich über die gesamte Länge der Fassade eine Sitzbank die sich im Inneren des Gebäudes fortsetzt. im Bereich der Werkräume können diese Flächen zum Aufstellen und Ausstellen von Werkstücken benutzt werden. durch die Sichtbeziehung zum Vorplatzbereich wird dadurch eine Präsentationsmöglichkeit der Werkstücke geschaffen.

Eine zentral in der Aula situierte Sitzarena, die sich vom Erdgeschoss bis zum 1. Obergeschoss erstreckt, dient als verweilraum und Aufenthaltsfläche. Diese kann auch als eine Erweiterung der Bibliotheksfläche im 1. Obergeschoss genutzt werden und lädt zum Sitzen, Gedankenaustausch und Lesen ein.

Ein Luftraum über alle Geschosse verbindet die Bereiche der Aula miteinander, Licht fällt von oben durch die verglaste Öffnung der Dachfläche in den offenen Aularaum bis ins Erdgeschoss. VS und NMS haben jeweils eine eigene Erschließungstreppe - die der VS liegt im Aulabereich - sowie jeweils eine außen liegende Fluchttreppe.

Volksschule Hausmannstätten

Während das Erscheinungsbild von Hausmannstätten von der heterogenen Bebauung an den Durchzugsstraßen bestimmt wird, rückt der Neubau der Volksschule aus dem unmittelbaren Blickfeld des Autofahrers. Zwischen Hauptschule und Bach gelegen, profitiert das Gebäude nicht nur vom attraktiven Schulweg der Kinder und dem freien Blick aus den Räumen im Gebäudeinneren auf die Umgebung, sondern auch von der bestehenden **Höhenkante zwischen aufgeschüttetem Sportplatzniveau und natürlich geneigten Wiesenflächen**. Entlang dieser Geländestufe kann das **Eingangsgeschoß an zwei Seiten in den Hang geschoben** werden, während das Bauvolumen darüber nur zweigeschoßig in Erscheinung tritt.

Alle drei Geschoße – die Ebene des Hauptzugangs, die Ebene der Sportfelder und die Ebene der Klassenräume im Obergeschoß – werden von einem Konstruktionsraster von 8 m Länge auf 8 m Breite, ausgeführt in Stahlbetonmassivbau, strukturiert. Innerhalb dieser Struktur, die für die Klassenräume optimale Variationsmöglichkeiten bieten soll, bilden die Treppenlandschaften im Zusammenhang mit den Sonderunterrichtsräumen wie Speisesaal, Werkraum und Medien- bzw. Mehrzweckraum die ganz wesentliche Unterbrechung dieses streng gesetzten Gestaltungsrahmens. Die Auflösung der Systematik thematisiert nicht nur die Bewegung im und durch das Haus, sondern auch den Aufenthalt in den Pausenbereichen. Die **Funktionsüberlagerung von Erschließungs- und Pausenflächen** soll hier die informelle Kommunikation der Kinder, aber auch die Interaktion mit ihren LehrerInnen wesentlich unterstützen.

Die Gebäudehülle wird zum vielfältig nutzbaren Übergangsbereich von Außen- und Innenraum. Das weit auskragende Erdgeschoß, das in dieser Form nur in Stahlbeton umgesetzt werden konnte, überdeckt den Sitzbereich vor Speisesaal und Werkraum. Die **Loggien in den Obergeschoßen erweitern die Klassen- und Pausenräume durch Freibereiche**.

Die Treppe aus dem Eingangsgeschoß wird im Bereich der alten Geländestufe in das Erdgeschoß hochgeführt. Vom Haupteingang im Untergeschoß kommend, durchqueren die Kinder das Gebäude, die Treppe wird zum besonderen zweigeschoßigen Raum, der sich im Erdgeschoß zum Lesebereich erweitert und von der Sportplatzseite hell belichtet wird. Von Galerien und Deckenöffnungen ergänzt, gibt sogar die zentrale Treppe jederzeit den Blick frei auf den Grünraum der Umgebung.

Die strukturelle Strenge des Gebäudes wird durch spannungsvolle innere Raumabfolgen und Durchsichten gebrochen. Besondere, individuell oder als Gruppe nutzbare Räume, gedeckte Loggien und Nischen verweisen auf ein experimentelles, vielfältig gestaltbares Lernprogramm. Eine Besonderheit dieser Anordnung sind die Funktionsüberlagerungen von Erschließung und Pausenflächen, hier soll die informelle Kommunikation zwischen SchülerInnen und LehrerInnen stattfinden.

Volksschule Mariagrün

Die Volksschule Mariagrün ging aus einem EU-weit offenen zweistufigen Wettbewerb unter 168 Teilnehmern hervor, der 2010/11 von der Stadtbauverwaltung Graz im Auftrag der Abteilung für Bildung und Integration ausgelobt wurde. Unter den Projekten aus sechs Staaten setzte sich das Architektenteam Philipp Bertold und Christoph Kalb in Zusammenarbeit mit Susanne Bertsch aus Dornbirn als Sieger durch.

Der Bauaufgabe lag ein **pädagogisches Konzept** zugrunde, das zwei 'Raumcluster' mit jeweils einem offenen Lernraum und vier 'Homebases' in Form kleiner als üblich gestalteter Klassenräume vorsah. Zudem war anstelle des üblichen Konferenzzimmers ein 'Teamraum' in jedem Cluster einzuplanen. Die **Minimierung und Multifunktionalität der Verkehrsflächen** sollte bewirken, dass Nutzflächen und Kosten denen einer herkömmlichen Schule entsprechen. Passivhausbauweise und baubiologische Betreuung waren bereits in der Auslobung festgeschrieben.

Der neue 2014 fertiggestellte Baukörper ist so konzipiert, dass er sich in Höhe, Gliederung und Proportion harmonisch in die umgebende Parklandschaft mit dem ehemaligen Sanatorium – dem heutigem Kindergarten – und der neuen Kinderkrippe einfügt. Er ist an der nordöstlichen Grundgrenze positioniert und bildet mit den Bestandgebäuden einen vielfältigen nutzbaren Spielhof. Die Erschließung erfolgt über einen Fußweg von der Schönbrunngrasse aus, der zum Vorplatz und Eingangsniveau der Schule sowie zum Eingang des Kindergartens führt, in dem auch die Mittagsbetreuung stattfindet.

Das dreigeschoßige Volumen ist so ins Gelände eingefügt, dass es optisch zweigeschoßig wirkt. Der Eingang liegt an der Nordwestecke des Gebäudes auf dessen oberster Ebene. Vom überdeckten Eingangsbereich gelangen auch externe Nutzer witterungsgeschützt zum Turnsaal auf der untersten Ebene. Eine Hülle aus sägerauen Lärchenholzlamellen umschließt das Gebäude allseitig, wobei sie vor Aufenthaltsbereichen durch Aufweitung des Lamellenabstands transparent ausgeführt ist. Auf Eingangsniveau befinden sich Foyer, Direktion, Medien- und Musikraum sowie ein Cluster; auf der Ebene darunter wieder ein Cluster und die Zentralgarderobe. Die Sonderunterrichtsräume im untersten Niveau sind gegenüber der Hauptfassade zurückversetzt, sodass nicht nur die optische Anbindung an den Außenraum gewährleistet ist, sondern auch eine überdeckte Freiklasse und Sitzstufen zur Spielwiese hin realisiert werden konnten.

Vom überdachten Eingangsbereich gelangt man in die Eingangshalle, an die Räume für die Direktion sowie Empfangs-, Medien- und Musikraum anschließen. Diese sind den Anlässen entsprechend durch mobile Trennwände miteinander kombinier- und erweiterbar, weshalb sie auch für externe Veranstaltungen verwendet werden können. Der 'interne Schulweg' führt von der Halle über die Zentralgarderobe auf der mittleren Ebene in die Cluster auf der selben bzw. der oberen Ebene. Die **Cluster sind als 'Lernlandschaften' ausgebildet, in denen es auch 'Klassenzimmer' geben kann**, die aber vor allem als flexibel nutzbare offene Räume verstanden werden. Durch **raumhohe Schiebewände zwischen Klassenzimmern und zentralem Gemeinschaftsraum** mit jeweils zwei Lern- und Leseinseln entstehen differenziert gestaltbare offene Räume, die mehr einen großen Wohnzimmer als einer Schule ähneln. In die unterste Ebene mit Turnsaal und Sonderunterrichtsräumen gelangen die Schüler über eine breite interne Treppenanlage, die sie bereits am Weg dorthin am Geschehen im Turnsaal partizipieren lässt.

Durch bauliche Struktur, Transparenz, Offenheit und die Einbindung in die Umgebung entstehen in der neuen Volksschule Mariagrün Möglichkeitsräume, die Arbeit, Entspannung, Aktivität, Reflexion, Zugehörigkeit, Weltoffenheit und die Vielfalt des Lernens zulassen.

Passivhausstandard

Durch die wenig gegliederte Gebäudestruktur, die Lage der warmen Räume übereinander, die kontrollierte Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und die Ausführung in Holz-Mischbauweise – Gebäudehülle aus vorgefertigten hochwärmegeprägten Holzelementen – erreicht die Volksschule den zertifizierten Passivhausstandard. Sämtliche Einbauelemente (Wände, Dachfenster, Fenster, Türen) und Wärmebrücken sind zertifiziert passivhaustauglich. Die Speichermasse der in Massivbauweise errichteten Decken dienen der Bauteilaktivierung. Nominierung zum Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit 2015.

BESTANDANALYSE - RAUMPROGRAMM - FUNKTIONSPROGRAMM

VOLKSSCHULE OBDACH

GESCHOSS	RAUMBEZEICHNUNG	RAUMHÖHE	RAUMFLÄCHE
Kellergeschoss	Brennstofflager	3,20 m	52,00 m ²
Kellergeschoss	Heizraum neu	3,20 m	53,64 m ²
Kellergeschoss	Lager	3,20 m	9,34 m ²
Kellergeschoss	Lager	3,20 m	33,33 m ²
Kellergeschoss	Werkraum	3,20 m	62,56 m ²
Kellergeschoss	Hydraulik Schubstangen	3,20 m	9,20 m ²
Kellergeschoss	Werkraum	3,20 m	53,20 m ²
Kellergeschoss	Mehrzweckraum	3,20 m	41,63 m ²
Kellergeschoss	Stiegenhaus		46,60 m ²
Kellergeschoss	Abstellraum	3,20 m	26,80 m ²
Kellergeschoss	Zentralgarderobe	3,20 m	219,67 m ²
Kellergeschoss	Lager	3,20 m	20,62 m ²
Kellergeschoss	WC + Vorraum Mädchen	3,20 m	6,86 m ²
Kellergeschoss	WC + Vorraum Knaben	3,20 m	8,83 m ²
Kellergeschoss	Putzkammer	3,20 m	2,14 m ²
Kellergeschoss	Heizraum alt - Ölkessel	3,20 m	38,44 m ²
Kellergeschoss	Tankraum	3,20 m	45,29 m ²
Kellergeschoss	Technik	3,20 m	9,91 m ²

Kellergeschoss gesamt**740,06 m²**

Erdgeschoss	Klasse 1		54,57 m ²
Erdgeschoss	Klasse 2		62,10 m ²
Erdgeschoss	Klasse 3		62,10 m ²
Erdgeschoss	Pausenhalle		249,58 m ²
Erdgeschoss	Stiegenhaus		35,00 m ²
Erdgeschoss	WC + Vorraum Knaben		20,09 m ²
Erdgeschoss	WC + Vorraum Mädchen		20,09 m ²
Erdgeschoss	Putzkammer		3,00 m ²
Erdgeschoss	Lehrmittelraum 1		29,75 m ²
Erdgeschoss	Lehrmittelraum 2		15,95 m ²
Erdgeschoss	Schulwartkammer		7,48 m ²
Erdgeschoss	Garderobe Lehrer		10,07 m ²
Erdgeschoss	Sprechzimmer		15,43 m ²
Erdgeschoss	WC		3,94 m ²
Erdgeschoss	WC		3,94 m ²
Erdgeschoss	Direktion		28,12 m ²
Erdgeschoss	Konferenzraum		62,31 m ²

Erdgeschoss gesamt**683,52 m²**

BESTANDSANALYSE _ RAUMPROGRAMM VS OBDACH

GESCHOSS	RAUMBEZEICHNUNG	RAUMHÖHE	RAUMFLÄCHE
Obergeschoss	Klasse 4	3,35 m	54,07 m ²
Obergeschoss	Klasse 5	3,35 m	61,97 m ²
Obergeschoss	Klasse 6	3,35 m	60,72 m ²
Obergeschoss	Klasse 7	3,35 m	50,43 m ²
Obergeschoss	Klasse 8	3,35 m	68,33 m ²
Obergeschoss	Klasse 9	3,35 m	50,54 m ²
Obergeschoss	Klasse 10	3,35 m	63,12 m ²
Obergeschoss	Klasse 11	3,35 m	62,33 m ²
Obergeschoss	Stiegenhaus		134,25 m ²
Obergeschoss	WC Knaben	3,35 m	20,09 m ²
Obergeschoss	WC Mädchen	3,35 m	20,09 m ²
Obergeschoss	Putzkammer	3,35 m	3,00 m ²
Obergeschoss	Lehrmittel	3,35 m	25,18 m ²
Obergeschoss gesamt			674,12 m²

GESCH.	FUNKTIONSBEREICH / RAUMBEZEICHNUNG	RAUMFLÄCHE
1	Verwaltung	43,55 m²
EG	Direktion	28,12 m ²
EG	Sprechzimmer	15,43 m ²
2	Allgemeiner Bereich	353,52 m²
KG	Mehrzweckraum	41,63 m ²
EG	Konferenzraum	62,31 m ²
EG	Pausenhalle	249,58 m ²
3	Infrastruktur	237,22 m²
KG	Zentralgarderobe	219,67 m ²
EG	Schulwartkammer	7,48 m ²
EG	Garderobe Lehrer	10,07 m ²
4	Sonderunterricht	115,76 m²
KG	Werkraum	62,56 m ²
KG	Werkraum	53,20 m ²
5	Theorie	650,28 m²
EG	Klasse 1	54,57 m ²
EG	Klasse 2	62,10 m ²
EG	Klasse 3	62,10 m ²
OG	Klasse 4	54,07 m ²
OG	Klasse 5	61,97 m ²
OG	Klasse 6	60,72 m ²
OG	Klasse 7	50,43 m ²
OG	Klasse 8	68,33 m ²
OG	Klasse 9	50,54 m ²
OG	Klasse 10	63,12 m ²

GESCH. FUNKTIONSBEREICH / RAUMBEZEICHNUNG RAUMFLÄCHE

6 Servicebereich 377,59 m²

KG	Brennstofflager	52,00 m ²
KG	Heizraum neu	53,64 m ²
KG	Lager	9,34 m ²
KG	Lager	33,33 m ²
KG	Hydraulik Schubstangen	9,20 m ²
KG	Abstellraum	26,80 m ²
KG	Lager	20,62 m ²
KG	Putzkammer	2,14 m ²
KG	Heizraum alt - Ölkessel	38,44 m ²
KG	Tankraum	45,29 m ²
KG	Technik	9,91 m ²
EG	Putzkammer	3,00 m ²
EG	Lehrmittelraum 1	29,75 m ²
EG	Lehrmittelraum 2	15,95 m ²
OG	Putzkammer	3,00 m ²
OG	Lehrmittel	25,18 m ²

7 Sanitärräume 103,93 m²

KG	WC + Vorraum Mädchen	6,86 m ²
KG	WC + Vorraum Knaben	8,83 m ²
EG	WC + Vorraum Knaben	20,09 m ²
EG	WC + Vorraum Mädchen	20,09 m ²
EG	WC	3,94 m ²
EG	WC	3,94 m ²
OG	WC Knaben	20,09 m ²
OG	WC Mädchen	20,09 m ²

8 Verkehrsflächen 215,85 m²

KG	Stiegenhaus	46,60 m ²
EG	Stiegenhaus	35,00 m ²
OG	Stiegenhaus	134,25 m ²

FUNKTIONSBEREICH / RAUMBEZEICHNUNG	ANZAHL	NUTZFLÄCHE	NUTZFLÄCHE GESAMT
------------------------------------	--------	------------	-------------------

Eingangszone

266,00 m²

Eingangsbereich	1	20,00 m ²	20,00 m ²
Windfang	1	6,00 m ²	6,00 m ²
Empfangs- und Abholbereich	1	60,00 m ²	60,00 m ²
Medien- Multifunktionalraum	1	60,00 m ²	60,00 m ²
Zentralgarderobe als Schmutzschleuse	1	120,00 m ²	120,00 m ²

110,00 m²

Werk- und Kreativraum	1	50,00 m ²	50,00 m ²
Materiallager	1	25,00 m ²	25,00 m ²
Kleingruppenraum	1	25,00 m ²	25,00 m ²
Sanitäreinheit	3	4,00 m ²	12,00 m ²
Putzmittelraum	1	6,00 m ²	6,00 m ²

1. Lern- und Lehrzone 1. & 2. Schulstufe

353,00 m²

Lerninsel	1	120,00 m ²	120,00 m ²
SchülerInnen Homepage (Klassen)	4	50,00 m ²	200,00 m ²
Lernmittellager	1	20,00 m ²	20,00 m ²
Sanitäreinheit SchülerInnen	1	25,00 m ²	25,00 m ²
LehrerInnen Homepage	1	50,00 m ²	50,00 m ²
Besprechungsraum	1	30,00 m ²	30,00 m ²
Direktion	1	30,00 m ²	30,00 m ²
Lehrmittelraum	1	20,00 m ²	20,00 m ²
Sanitäreinheit LehrerInnen	2	8,00 m ²	16,00 m ²

2. Lern- und Lehrzone 3. & 4. Schulstufe

265,00 m²

Lerninsel	1	120,00 m ²	120,00 m ²
SchülerInnen Homepage (Klassen)	4	50,00 m ²	200,00 m ²
Lehrmittellager	1	20,00 m ²	20,00 m ²
Sanitäreinheit SchülerInnen	2	25,00 m ²	50,00 m ²
LehrerInnen Homepage	1	50,00 m ²	50,00 m ²

FUNKTIONSBEREICH / RAUMBEZEICHNUNG ANZAHL NUTZFLÄCHE NUTZFLÄCHE GESAMT

66,00 m²

Musik- und Ruheraum	1	60,00 m ²	60,00 m ²
Putzmittelraum	1	6,00 m ²	6,00 m ²

Turnsaalzone

277,00 m²

Turnsaal	1	180,00 m ²	180,00 m ²
Geräteraum	1	50,00 m ²	50,00 m ²
Umkleide SchülerInnen	2	15,00 m ²	30,00 m ²
Sanitäreinheit SchülerInnen	2	20,00 m ²	40,00 m ²
Umkleide LehrerInnen	1	6,00 m ²	6,00 m ²
Sanitäreinheit LehrerInnen	1	6,00 m ²	6,00 m ²

87,00 m²

Schulwart	1	14,00 m ²	14,00 m ²
Außengeräteraum - Werkstätte	1	40,00 m ²	40,00 m ²
Umkleide Reinigungspersonal	1	8,00 m ²	8,00 m ²
Haustechnikraum	1	25,00 m ²	25,00 m ²

Zwischensumme NGF Neubau 1755 m²

Verkehrsflächen (20 % der NGF-Zwischensumme) 351 m²

Summe NGF Neubau

2106 m²

NF Nutzfläche

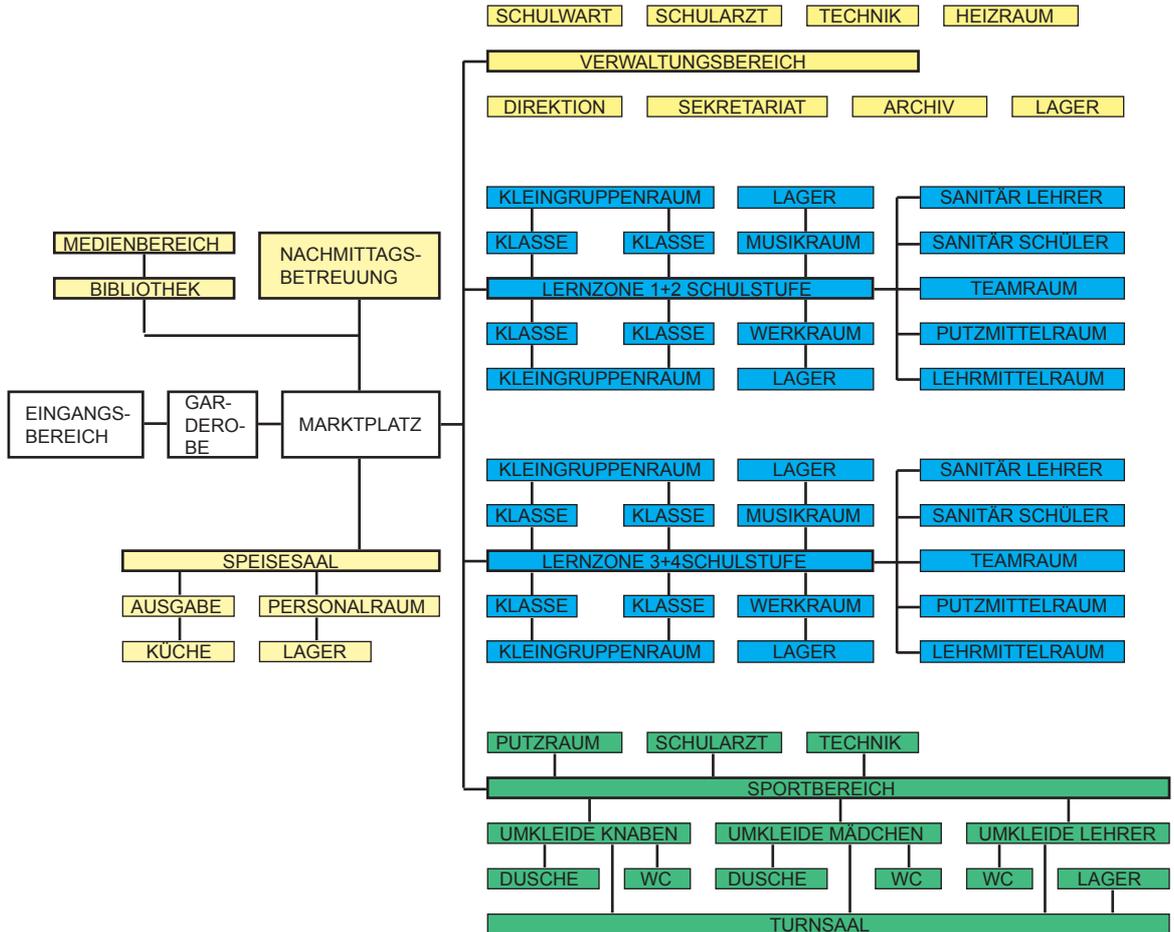
NGF Nettogrundfläche (Nutzfläche + Funktionsfläche + Verkehrsfläche)

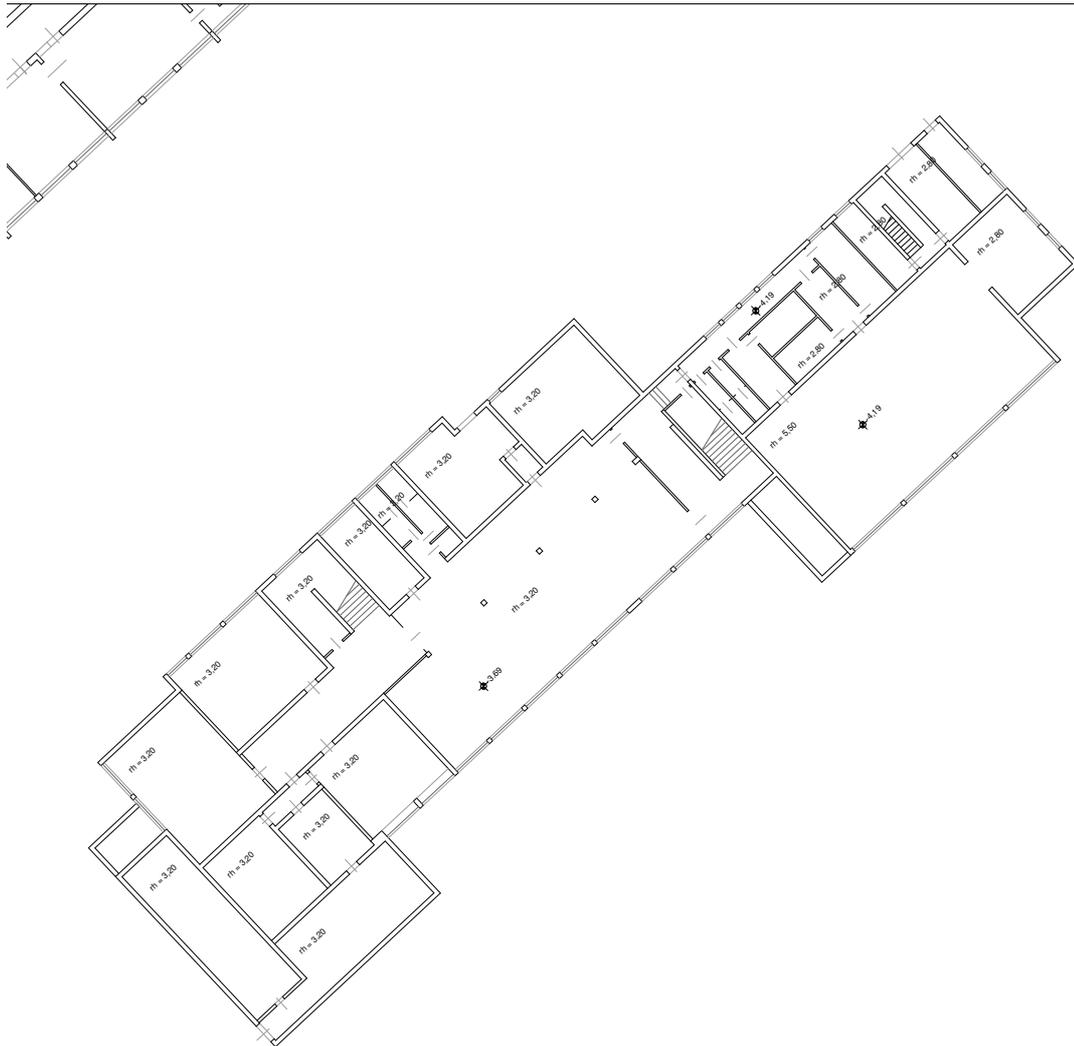
	FUNKTIONSBEREICH / RAUMBEZEICHNUNG	RAUMFLÄCHE
1	Verwaltung	160,00 m²
	Besprechungsraum	30,00 m ²
	Direktion	30,00 m ²
	LehrerInnen Homebase	50,00 m ²
	LehrerInnen Homebase	50,00 m ²
2	Allgemeiner Bereich	300,00 m²
	Medien- Multifunktionalraum	60,00 m ²
	Lerninsel	120,00 m ²
	Lerninsel	120,00 m ²
3	Infrastruktur	134,00 m²
	Zentralgarderobe als Schmutzschleuse	120,00 m ²
	Schulwart	14,00 m ²
4	Sonderunterricht	135,00 m²
	Musik- und Ruheraum	60,00 m ²
	Werk- und Kreativraum	50,00 m ²
	Kleingruppenraum	25,00 m ²
5	Theorie	400,00 m²
	SchülerInnen Homebase (Klassen)	200,00 m ²
	SchülerInnen Homebase (Klassen)	200,00 m ²
6	Servicebereich	256,00 m²
	Eingangsbereich	20,00 m ²
	Windfang	6,00 m ²
	Empfangs- und Abholbereich	60,00 m ²
	Materiallager	25,00 m ²
	Putzmittelraum	6,00 m ²
	Lernmittellager	20,00 m ²
	Lehrmittelraum	20,00 m ²
	Lehrmittellager	20,00 m ²
	Putzmittelraum	6,00 m ²
	Außengeräterraum - Werkstätte	40,00 m ²
	Umkleide Reinigungspersonal	8,00 m ²
	Haustechnikraum	25,00 m ²

	FUNKTIONSBEREICH / RAUMBEZEICHNUNG	RAUMFLÄCHE
7	Sanitärräume	93,00 m²
	Sanitäreinheit	12,00 m ²
	Sanitäreinheit SchülerInnen	25,00 m ²
	Sanitäreinheit LehrerInnen	6,00 m ²
	Sanitäreinheit SchülerInnen	50,00 m ²
8	Verkehrsflächen	m²
9	Turnsaalzone	312,00 m²
	Turnsaal	180,00 m ²
	Geräteraum	50,00 m ²
	Umkleide SchülerInnen	30,00 m ²
	Sanitäreinheit SchülerInnen	40,00 m ²
	Umkleide LehrerInnen	6,00 m ²
	Sanitäreinheit LehrerInnen	6,00 m ²

VERGLEICH _ RAUMPROGRAMM VS OBDACH + VS MARIAGRÜN, GRAZ

	FUNKTIONSBEREICH	RAUMFLÄCHE VS OBDACH	RAUMFLÄCHE VS MARIAGRÜN, GRAZ
1	Verwaltung	43,55 m ²	160,00 m ²
2	Allgemeiner Bereich	353,52 m ²	300,00 m ²
3	Infrastruktur	237,22 m ²	134,00 m ²
4	Sonderunterricht	115,76 m ²	135,00 m
5	Theorie	650,28 m ²	400,00 m ²
6	Servicebereich	377,59 m ²	256,00 m ²
7	Sanitärräume	103,93 m ²	93,00 m ²
8	Verkehrsflächen	215,85 m ²	351,00 m ²
9	Turnsaalzone	(nur Stiegenhaus) m ²	(laut Auslobungstext) 312,00 m ²
	Klassen	8 (je 2 auf jeder Schulstufe)	8 (je 2 auf jeder Schulstufe)
	SchülerInnen	139	
	LehrerInnen	11	11





grundriss KG 1_500



grundriss EG 1_500



grundriss OG 1_500